

Thorner Presse.



Bezugspreis

für Thorner und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Anzeigebestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis

für die Beilagsseite oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, bei den Anzeigebestellungsstellen „Zentralblatt“ in Berlin, Spandauerstr. 1, Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigebestellungsstellen des In- und Auslandes. Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

N^o. 163.

Sonntag den 15. Juli 1900.

XVIII. Jahrg.

Politische Tageschau.

Der Plan eines Rüstkanals, der die Ems mit der unteren Weser und Elbe verbinden soll, wird, wie einigen Berliner Morgenblättern geschrieben wird, ernsthaft erwogen, da die wegen der chinesischen Wirren erforderliche Proviantierung unserer Kriegsschiffe in Wilhelmshaven gezeigt hat, wie wichtig besonders in Kriegszeiten eine solche binnenländische Verbindung des rheinisch-westfälischen Kohlenreviers nach der unteren Elbe ist. Die „Nat.-Ztg.“ bemerkt hierzu: Daß in unseren Marinekreisen ein solcher Rüstkanal neben dem Mittelkanal gewünscht wird, ist keineswegs neu. Ihn gegen den Mittelkanal aus strategischen Gründen auszuspielen, ist aber unbegründet angefaßt, des großen militärischen Wertes, der gerade in militärischen Kreisen dem Mittelkanal beigemessen wird.

Zu der handelspolitischen Verständigung zwischen Deutschland und Amerika bemerkt die „Post“ offiziös: Die Bedeutung der von Amerika gemachten Konzeption liegt nicht in den materiellen Vorteilen, die Deutschland aus den neuen Bestimmungen eventuell ziehen kann, sie liegt in der grundsätzlichen Reziprozität und auf politischem Gebiete, weil sich darin das zwischen beiden Staaten bestehende freundschaftliche Verhältnis zu erkennen giebt. Das weitere wird durch eine demnächstige Proklamation des Präsidenten bekannt werden. In Deutschland ist eine amtliche Bekanntmachung nicht erforderlich, weil sich hierin gar nichts ändert. Es wird lediglich der betreffende Passus in der Botschaft des Präsidenten Mac Kinley publiziert werden.

Das internationale Friedensbureau in Bern hatte die französische Regierung um Vermittlung in dem südafrikanischen Kriege ersucht. Die französische Regierung beschränkte sich darauf, den Empfang des Gesuches zu bestätigen. Das Friedensbureau hatte von dem Gesuch der englischen Regierung Kenntnis gegeben, worauf diese ihm durch den englischen Gesandten in Bern mitteilen ließ, sie bedauere nur, daß das Vermittlungsgesuch nicht gestellt wurde, ehe die südafrikanischen Staaten, von der kontinentalen Presse ermuntert, das Ultimatum erließen und englisches Gebiet an sich rissen.

Im englischen Unterhause wurde die dritte Lesung des Gesetzes betreffend die Wohnungen der arbeitenden Klassen angenommen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung theilte der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Brodrick mit, daß die Expedition unter der Führung von Leontieff, welche im Juli 1899 Abdus-Abba verlassen hat, am Rudolf-See angekommen sein soll. Ueber die Grenzfrage werde mit Abovynien noch verhandelt.

Mit der Reorganisation der türkischen Flotte soll es wirklich ernst werden. Es ist bereits von der Regierung die Wiederanfertigung 8 alter Panzerschiffe an die Genueser Schiffswerft „Ansaldo“ übertragen worden, welche die niedrigste Offerte, nämlich 600 000 türkische Pfund, gemacht hat. Es bleibt nun nur noch der Zuschlag für die Armierung übrig, um die sich Krupp, Armstrong und Vickers Sons and Maxim bewerben. Krupps Forderung geht um über 100 000 Pfund über die der letztgenannten Firma hinaus.

Der Schah von Persien ist am Freitag von Contrexville nach Russland abgereist. Er dankte dem Präsidenten Loubet telegraphisch für die ihm bereite Aufnahme, worauf letzterer in seiner Antwort bemerkte, daß er sich sehr freue, den Schah bald in Paris zu empfangen.

Dem Präsidenten Mac Kinley hat am Donnerstag eine von der republikanischen Nationalkonvention in Philadelphia ernannte Kommission seine Nomination zum Präsidentschaftskandidaten mitgeteilt. Mac Kinley

sagte in seiner Erwidrerungsrede: Wir werden die ehrliche Währung unterstützen, das Leben der amerikanischen Bürger in China unverzüglich zu unterstützen suchen, für den Frieden und die Wohlfahrt Chinas arbeiten, die Vertragsrechte in China wahren und daselbst die Anwendung der Prinzipien der Gleichberechtigung des Handels gemäß den Verpflichtungen der gesamten Welt zu sichern suchen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Juli 1900.

— Ein Telegramm aus Bergen von heute früh besagt: Nach einem der schönsten Tage, die je in Norwegen erlebt, setzte der Kaiser heute früh 8 Uhr die Reise nach Kalesund fort. An Bord alles wohl.

— Wie die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet, trat der Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amte, Freiherr von Nischhofen, einen Urlaub an. In seinem Vertreter ist der preussische Gesandte in Stuttgart, von Drentthal einberufen.

— Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Interlaken, daß dort in der letzten Nacht der Generaladjutant Kaiser Wilhelms I. General der Kavallerie Graf Schlieffen gestorben sei.

— Der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika Generalmajor von Liebert wird sich am 11. August einschiffen und gegen Ende des Monats in Deutschland eintreffen. Zu seinem Stellvertreter ist der Major von Estorff ansersehen.

— Der Handelsminister Brestoff ist nach der Schweiz abgereist.

— An die Wittve des verstorbenen Malers Prof. Max Koner in Berlin hat der Kaiser folgendes Telegramm gerichtet: „Mit aufrichtiger Trauer erfüllte mich das so unerwartete Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls, und bitte ich Sie, den Ausdruck meiner innigsten Theilnahme an diesem unersehlichen Verlust entgegenzunehmen, der außerdem die Kunst selbst und mit mir alle diejenigen trifft, welche den zu früh Dahingegangenen in seinem Talent und schöpferischen Wirken hochgeschätzt haben.“

— Der neuernannte Kolonialdirektor Dr. Stübel hat seinen bisherigen Posten in Chile verlassen und die Heimreise über Panama angetreten. Er wird Ende Juli in Europa erwartet und Mitte August sein neues Amt antreten.

— Zum Reichsgerichtsrath ist der Frankfurter Oberlandesgerichtsrath Dr. Febr. Sprecher v. Bernegg ernannt worden.

— Der ostpreussischen Steinindustriewerkschau in Paris wurde der grand prix, die höchste Auszeichnung, welche die internationale Jury der Weltausstellung zu vergeben hat, zuerkannt.

— Nach Kamerun ist am Mittwoch mit dem Dampfer „Aline Wörmann“ unter Führung des Hauptmanns von Schimmelppfennig ein Transport mit 14 Offizieren, 1 Feldwebel und 28 Unteroffizieren zur Verstärkung der Schutztruppe angereist.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet: In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank hob der Präsident Dr. Koch hervor, daß nach der starken Ausspannung am Quartalschluß, welche zu einer Ueberschreitung der steinerne Notengrenze um 158,6 Millionen führte, sich nun ein sehr beträchtlicher Rückstrom zeigte, der namentlich in der Verminderung der Anlage um 128 Millionen und in der Vermehrung des Metalls um 19 Millionen erkennbar sei. Die Anlage sei jetzt um 95 Millionen kleiner als im Vorjahre, der Metallvorrath um 11 Millionen größer. Der ganze Status sei kräftiger als im Vorjahre, offenbar wegen des um ein Prozent höherer Diskonts. Es gelang, mit Hilfe günstigerer Wechselkurse erhebliche Goldmengen aus dem Auslande heranzuziehen, in den letzten Wochen mehr als 60 Millionen. Die Erleichterung machte in den letzten Tagen weitere Fortschritte: Das Metall vermehrte sich um mehr als 12 Millionen, die Anlage nahm um 56

Millionen ab; statt einer Ueberschreitung der Notengrenze sei eine Reserve von 29 Millionen angesammelt. Am offenen Markte sei das Geld flüssig, der Privatdiskont stehe 1½ Prozent unter dem offiziellen Satz. Unter diesen Umständen beabsichtige die Reichsbankverwaltung, trotz der unsicheren politischen Lage und der Wahrscheinlichkeit späterer Versteifung gegen Ende des Quartals hin, eine Ermäßigung des Diskonts, welche vorrathshalber jedoch nur auf ½ Prozent zu bemessen sei. Die Versammlung stimmte einstimmig dem Vorschlage bei.

— Eine Hausung wurde heute früh in der Redaktion der „Staatsbürger-Ztg.“ abgehalten. Ein Kriminalkommissar, ein Wachtmeister und 5 Schutzleute erschienen dazu. Es handelte sich um Beschlagnahme von Zeitungen und sämtlicher Manuskripte und Briefe in der Königer Nordangelegenheit. An Zeitungen wurden die noch vorhandenen Exemplare der Nummern 252, 259, 263 und 289 beschlagnahmt.

Ausland.

Antwerpen, 12. Juli. Krupp kaufte ein bedeutendes Gelände in Mergem bei Antwerpen, um eine Gießerei dort zu errichten.

Cherbourg, 13. Juli. Das Mittelmeer-Geschwader ist heute hier eingetroffen und vereinigte sich mit dem Nordgeschwader.

Petersburg, 12. Juli. Der Oberst und Abtheilungschef im großen Generalstabe Graf Jork von Wartenburg, der im Auftrage des Kaisers Wilhelm an dem zweihundertjährigen Jubiläum des Wyborgschen Infanterie-Regiments theil genommen hat, erhielt den Annenorden 2. Klasse mit Brillanten.

Die Wirren in China.

Für das deutsche ostasiatische Expeditionskorps wird die Stellenbesetzung in einer Extraausgabe des „Militärwochenbl.“ veröffentlicht. Aus diesen amtlichen Mittheilungen ergibt sich, daß gebildet werden zwei „ostasiatische Infanteriebrigaden“ mit je zwei „ostasiatischen Infanterie-Regimenten“, welche die Nummern 1—4 erhalten. Daneben wird ein „ostasiatisches Reiter-Regiment“ zu 3 Schwadronen (Formationsort Potsdam, 1. Garde-Mann-Regiment) gebildet. Die Artillerie besteht aus einem „ostasiatischen Feldartillerie-Regiment“ zu 4 Batterien, einer leichten Munitionskolonie, einer „halben leichten Feld-Haubitz-Munitionskolonie“ und einer „Batterie schwerer Artillerie des Feldheeres (Gambigen)“. Der Formationsort der Feldartillerie-Abtheilungen ist Jüterbog.

Außerdem gehören dem Expeditionskorps an ein „ostasiatisches Pionierbataillon“ (Formationsort Harburg), eine „Korps-Telegraphen-Abtheilung“ (Formationsort Berlin), eine „Eisenbahn-Kompagnie“ (Formationsort Berlin), eine „Sanitäts-Kompagnie“ (Formationsort Flensburg), eine „Munitionskolonie-Abtheilung“, eine „Infanterie-Munitionskolonie“, eine „Artillerie-Munitionskolonie“, eine „Feld-Haubitz-Munitionskolonie“ und eine „Munitionskolonie“ schwerer Artillerie des Feldheeres. Der Formationsort dieser Munitionskolonien ist Jüterbog. Der Train besteht aus Proviant-Kolonnen, Nr. 1 und 2, die in Spandau gebildet werden, einer Feld-Bäckerei-Kolonie (Formationsort Tempelhof), 4 Feldlazarethen, Nr. 1—4 (Formationsort Spandau). Die Stappen-Formationen bestehen aus einem Stappen-Kommando, einem Pferde-Depot (Formationsort Posen), einer Stappen-Munitionskolonie, dem Kriegs-Lazareth-Personal (Formationsort Altdamm), einem Bekleidungs-Depot und dem Train-Aufsichtspersonal. Dem Lazarethschiff des ostasiatischen Expeditionskorps gehören neben dem Oberstabsarzt Haase vom 62. Infanterie-Regiment 3 Stabsärzte, 2 Oberärzte und 4 Assistentenärzte an.

Das Kommando des ganzen Expeditionskorps ist, wie bereits gestern mitgeteilt,

dem Generalleutnant v. Döbel übertragen. Zum Chef des Generalstabes ist Oberstleutnant Gündell vom 130sten Generalstab ernannt worden. Kommandeur des Trains ist Major de la Terrasse, bisher Kommandeur des 8. rheinischen Trainbataillons. Generalarzt des Korps ist der bisherige Korpsarzt des 4. Armeekorps Dr. Krosta. Führer der beiden Infanteriebrigaden sind der Generalmajor v. Groß, gen. v. Schwarzhoff, bisher Kommandeur der 33. Infanteriebrigade, und der Generalmajor v. Kettler, bisher Kommandeur der 5. Infanteriebrigade. Zu Kommandeuren der 4 Infanterie-Regimenter sind ernannt Oberst v. Normann vom 119. Infanterie-Regiment, Oberstleutnant Babel vom 3. Infanterie-Regiment, Oberst Febr. v. Ledebur vom 72. Infanterie-Regiment und Oberst Hoffmeister vom 60. Infanterie-Regiment. Vom 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment wird das 1. Bataillon in Berlin (Garde-Füsilier-Regiment), die 5. und 6. Kompagnie in Danzig, die 7. Kompagnie in Königsberg, die 8. in Posen gebildet; vom 2. Bataillon wird die 1. Kompagnie in Breslau, die 2., 3. und 4. in Dresden, die 5. und 6. in Magdeburg, die 7. in Kassel, die 8. in Frankfurt a. M., vom 3. Infanterie-Regiment die 1. und 2. Kompagnie in Altona, die 3. in Hannover die 4. in Stettin, die 5. und 6. in Münster die 7. in Koblenz, die 8. in Stuttgart und vom 4. Infanterie-Regiment die 1. Kompagnie in Straßburg, die 3. in Metz, die 2. und 4. in Karlsruhe gebildet. Das 2. Bataillon stellt Bayern.

Jedem der 4 Infanterie-Regimenter sind außer dem Kommandeur und 3 Stabs-offizieren 8 Hauptleute als Kompagnieführer, je 9 oder 10 Oberleutnants und je 25 oder 26 Leutnants zugetheilt. Im ganzen besteht das Offizierskorps für die ostasiatische Expedition aus 326 Offizieren und 94 Aerzten. Jedem der 4 Infanterie-Regimenter und dem Artillerie-Regiment sind 4 Aerzte, dem Reiter-Regiment und dem Pionier-Bataillon je 2 Aerzte zugetheilt. Die Sanitäts-Kompagnie umfasst 8 Aerzte, die 4 Feldlazarethe 24, das Kriegs-Lazareth-Personal 19 und das Lazarethschiff zehn Aerzte.

Als Bewaffnung soll nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ der Infanterie, den Pionieren und den Verheerstruppen das neueste Gewehrmodell 98, den Reitern und den Fußmannschaften der Feldartillerie der Karabiner 98 mitgegeben werden. Zur Einübung mit der neuen Waffe werden am 18. Juli Offiziere der Infanterie-Schießschule in den Formationsorten eintreffen.

Als Abzeichen trägt die Infanterie des Expeditionskorps weiße Schulterklappen mit den rothen Nummern 1—4, ponceaurothe Kragenbatten, dunkelgrüne Feldmütze mit ponceaurothem Besatz, Helm des 1. Garde-Dragoon-Regiments, die Feldartillerie ponceaurothe Schulterklappe mit der Granate der Linien-Feldartillerie, Helm der Schießschule. Die Pioniere und Verheerstruppen tragen zitrongelbe, die Trainformationen hellblaue, die Sanitätsmannschaften dunkelblaue Schulterklappen.

Als Feldverwaltungsbehörden werden gebildet bzw. zugetheilt werden: Feldintendantur, Kriegskasse, Feldproviantamt, Feldbäckereiamt, Korpsarzt, Auditeure, Feldgeistliche, Feldpostexpedition.

Als Werkstätten für Ostasien ist das frühere Panzerschiff „Kronprinz“ auszuweisen.

Die Besatzung für jedes der 5 Torpedoboote, die nach China abgehen sollen, besteht aus 2 Offizieren, 4 Deckoffizieren, sowie 43 Unteroffizieren und Mannschaften.

30 bis 40 Dampfer beabsichtigt das Reichsmarineamt zu mieten, nicht allein für die Truppentransporte, nach der „Voss. Ztg.“ wird beabsichtigt, einen vollständig regulären Provianttransportdienst einzurichten, da die Verpflegung der in China stationierten und in Aktion kommenden

Mannschaften möglichst aus der Heimat geschickt soll. Zweimal monatlich wird nach den bisherigen Dispositionen ein großer Dampfer mit Proviant, Munition und Ersatzmaterial nach China gehen. Auch wird Sorge getragen werden, daß Kranke und Verwundete möglichst schnell aus ungesunden Gegenden weggeschafft werden können.

Allgemeine Postfreiheit im Briefverkehr mit den nach China gehenden deutschen Truppen wird nach einer solchen erlassenen Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes Platz greifen.

Das Ersatzbataillon des ersten Seebataillons wird voraussichtlich am 15. d. Mts. wieder in Friedensstärke formiert sein. Es fehlen noch reichlich 100 Mann, welche durch Freiwillige aus der Armee gedeckt werden sollen.

Der deutsche Vormarsch nach Peking kann auf drei Wegen erfolgen. Ueber Kantschou ist der Weg sehr lang; außerdem liegt die Gefahr vor, daß der Gouverneur von Schantung durch einen Vormarsch deutscher Truppen durch sein Gebiet in eine feindliche Stellung gedrängt wird. Ein zweiter Weg nach Peking führt über Tientsin. Dieser Weg scheint im September ausgeschlossen. Das Land ist infolge der Regengüsse, die im August niedergehen, fast ganz überschwemmt. Die Chinesen haben durch Durchstechung der Peiho-Dämme die Überschwemmung noch künstlich vergrößert. Wo kein Wasser ist, sind die Kanalfelder, welche dicht mit mehr als mannshohen Ständen bestanden sind, die es den Chinesen ermöglichen würden, unbemerkt bis ganz nahe an die europäischen Truppen heranzukommen. Der dritte Weg endlich ist der, welcher von Norden her über Schanhaiwan führt. Schanhaiwan bietet einen eisfreien Hafen, während bekanntlich die Peiho-Mündung bei den ersten Winterfrösten zufrisiert, was auch gegen das Vorrücken über Tientsin spricht. Von Schanhaiwan bis Peking hinunter ist der Weg trocken, die mannschurigen Straßen sind in einem unheimlichen Zustande, die Entfernung ist nicht allzu groß.

Die Berufung des Bundesrats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten ist, wie der „Köln. Ztg.“ aus München geschrieben wird, durch die bayerische Regierung zum ersten Male seit Bestehen des deutschen Reiches erfolgt. Veranlaßt worden sei dieser Schritt der bayerischen Regierung nicht bloß durch die chinesischen Wirren, sondern mehr noch durch die zum ersten Male in größerem Maßstabe erfolgende überseeische Verwendung deutscher Truppenkörper.

Geschäftsstockungen infolge des chinesischen Krieges werden aus Rheinland, Westfalen und Sachsen gemeldet. Die Hierlohrner Nadelindustrie ist durch die chinesischen Wirren derart in Mitleidenschaft gezogen, daß die meisten Fabriken den Betrieb einstellen. Auch Essener und Dortmunder Firmen leiden unter den wirtschaftlichen Folgen der Wirren. Ferner ist den Arbeitern der Agminsterpeppich-Fabrik von Roch und Ko. in Delsnitz durch Anschlag bekannt gegeben worden, daß infolge des durch die politische Krise verminderten Absatzes auf dem Weltmarkte die Arbeitszeit um täglich drei Stunden vermindert werde.

Die Meldungen der freiwilligen Krankenpfleger für China sind in Berlin in so großer Zahl eingelaufen, daß bis auf weiteres Einstellungen nicht erfolgen können.

Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Der Vorstand des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien, Abtheilung Köln, hat in seiner Freitagssitzung beschlossen, dem deutschen Hilfskomitee in Berlin einen Betrag von 20 000 Mark aus den Mitteln der Abtheilung zu überweisen. Außerdem hat sich unter dem Vorantritt des genannten Vereins ein erweitertes Komitee gebildet, dem Behörden und Bürger beitreten und das Beiträge sammeln wird.

Amliche Bestätigungen haben die Nachrichten über die Kämpfe mit den Bozern in der Nähe des deutschen Nachtgebietes bisher nicht erfahren. Indirekt aber wird die bedrohliche Lage in Tjingtau bestätigt durch die Neuter-Meldung aus Tschifu vom Montag, daß die Deutschen Truppenabteilungen aus Taku nach Tjingtau abgeordnet haben mit Rücksicht auf die Nachrichten, Rebellen seien in Vormarsch auf Tjingtau. Nach der „Norddeutschen Allg. Ztg.“ findet die aus englischer Quelle stammende Nachricht von einem Zusammenstoß deutscher Truppen mit Kantschou bisher von amtlicher Stelle in Berlin keine Bestätigung.

Ueber weitere Verluste unserer Marine-truppen bei Tientsin sind nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ keinerlei Mittheilungen an amtlicher Stelle in Berlin eingegangen. Nach der Londoner „Daily Express“ hatte das deutsche Korps bei einem Kampfe am 4. Juli große Verluste. Nach der Fassung des

Telegramms müßte man annehmen, daß die deutschen Verluste größer waren, als die Verluste der Engländer, die auf 30 Mann beziffert werden.

Vom Chef des deutschen Kreuzergeschwaders ist aus Taku vom 8. d. Mts. folgende Meldung in Berlin eingegangen: Nach Mittheilung des russischen Befehlshabers hat Major Christ mit dem Seesoldaten-Detachement sich im Kampfe am 23. und 27. Juni durch hervorragende Leistung und entschlossenes Vorgehen ausgezeichnet. Gutes Schießen und rücksichtsloses Draufgehen von Offizieren und Mannschaften haben wesentlich zum glücklichen Ausgange beider Gefechte beigetragen. Die Seesoldaten-Kompagnien werden überall gerühmt.

Die Wiener „Neue Freie Presse“ bemerkt in einem Leitartikel über das Rundschreiben des Grafen v. Bülow, die chinesische Sorge verliere dadurch viel von ihrem drückenden Gewicht; das Wesen der erzielten Uebereinstimmung der Mächte entspreche den Bedürfnissen aller sowie auch dem wohlverstandenen Interesse der Chinesen. Das Programm des Rundschreibens wird ein durchaus maßvolles genannt, das über die Sicherung des Erworbenen nicht hinausgeht, innerhalb dieser Grenzen aber es an Energie nicht fehlen läßt. Sicher sei, daß Deutschland um präferirter ostasiatischer Interessen willen die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland nicht kompromittiren werde. Das „Neue Wiener Tageblatt“ bemerkt, es sei selbstverständlich, daß Deutschland wie Italien getreu dem Prinzip des Dreibundes ihre Politik vor allem darauf richten, das Einvernehmen aller Mächte zur Herstellung des Friedens auszuführen. — Die Londoner „Times“ sagt zu dem Rundschreiben des Grafen v. Bülow, daß, wenn auch das harmonische Zusammenwirken der Mächte vielleicht nicht an erste Stelle zu setzen sei, das Rundschreiben jedenfalls eine Politik formulire, deren Endzwecke einwandfrei erschienen und mit englischer und amerikanischer Auffassung übereinstimmen. Alles komme jedoch auf die Auslegung an, welche der Ausdruck „geeignete Regierung für China“ finden werde. Alle bisherigen Ereignisse und Erfahrungen, wie dies auch aus dem Rundschreiben hervorginge, hätten bewiesen, daß das bisherige Regiment der Kaiserin und der Mandchu-Partei das Material zu einer solchen Regierung nicht biete. — „Daily Telegraph“ sagt, die lichtvollen Darlegungen des Grafen v. Bülow beweisen, daß die Gesandten in Peking die Lage verkannt und die chinesischen Macht-haber eine betrügerische und zweideutige Rolle gespielt hätten. Deutsche und russische Politik seien anscheinend betreffs einer Theilung Chinas identisch, nur spreche sich Deutschland schlechtweg gegen jede Theilung oder Gebietsvererbung aus, während Rußland gegen ein englisches oder japanisches China sei, seine eigenen Absichten jedoch noch verbülle. „Daily News“ bezeichnet das Rundschreiben als „in jeder Hinsicht einwandfrei und würdig“. Die deutsche Politik stimme hiernach in den Umrisen mit der russischen überein. „Daily Mail“ hebt als wichtigstes Moment im Rundschreiben hervor, daß Deutschland weder Theilung noch Gebietsvererbung anstrebe.

Nach Meldung aus Simla erhielt eine weitere Division den Befehl, sich zum Dienst in China bereit zu halten. Darunter befinden sich das Black Watch- und Shropshire-Regiment, die Jussikilling-Jäger, die schottischen Schützen, das 20. Pundschab-Regiment und das 6. Bengal-Infanterie-Regiment.

Die Londoner Abendblätter am Freitag melden, daß vormittags in London ein amtliches Telegramm aus Peking eingetroffen sei, nach welchem sämtliche Fremden in Peking am 6. Juli ermordet worden seien. Aus diesem Anlasse richtete das „Neuter-Bureau“ an das Auswärtige Amt eine Anfrage, auf welche ihm geantwortet wurde, daß im Auswärtigen Amt nichts hiervon bekannt sei.

Der Krieg in Südafrika.

So schlimm kann es mit dem völligen Zusammenbruch der Widerstandskraft der Buren nicht sein, wie es die Engländer machen, denn die Buren haben ihren Gegnern wieder zwei kleine Niederlagen beigebracht, diesmal in nächster Nähe von Brätoria, des englischen Hauptquartiers, gerade an dem Tage, wo es genau neun Monate her war, daß die Buren den unvermeidlich gewordenen Krieg gegen England eröffneten.

Heute werden weitere Einzelheiten von der Niederlage der Engländer beim Nagalesbergpaß von englischer Seite gemeldet. Fünf Kompagnien des Lincolnshire-Regiments trafen am Dienstag Nachmittag am Nagalesbergpaß ein, um denselben zu halten.

Drei Kompagnien besetzten eine Stellung im Paß, während die übrigen in der Ebene blieben. Als Mittwoch früh bei Tagesanbruch von Vorposten, die auf einem kleinen Kopje nördlich des Passes standen, Schüsse abgegeben wurden, erschienen auf einem östlich gelegenen Kopje Buren und eröffneten ein heftiges Feuer. Es entstand hierauf Verwirrung, aber auf Befehl des Obersten besetzten die Mannschaften bald eine Stellung auf einem westlich vom Passe gelegenen Kopje. Dann wurde den ganzen Tag über ein heftiges Feuer unterhalten. Zwei Geschütze mit einer Bedeckung von Scots Greys, welche im Vordertreffen der Hauptabtheilung aufgestellt waren, wurden nach heldenmüthigem Widerstande vom Feinde genommen. Beinahe alle Leute wurden getödtet oder verwundet, während es dem Sergeant eines Maxingeschützes gelang, mit Hilfe von 7 Freiwilligen sein Geschütz zu retten. Die Buren unterhielten auf der ganzen Linie ein ununterbrochenes Feuer, welches vom Lincolnshire-Regiment erwidert wurde. Gegen 3 Uhr erschien der Feind zur Linken der englischen Stellung, ein Offizier und 15 Mann versuchten ihn anzugreifen, 14 von der kleinen Schaar wurden getödtet oder verwundet. Drei Kompagnien des Lincolnshire-Regiments waren vollständig umzingelt. Nachdem ihnen die Munition ausgegangen war, suchten sie eine gut gedeckte Stellung auf und erwarteten mit aufgezinstem Bajonnet den Angriff des Feindes.

Ueber die Niederlage in dem zweiten Gefecht bei Deerpoort, über welches Lord Roberts ziemlich unklar berichtet, liegt näheres noch nicht vor.

Die Minenarbeit in Transvaal suchen die Engländer wieder in Gang zu bringen. Die Proklamation des Feldmarschalls Roberts, welche den Betrieb der Johannesburg-Minen beschränkte, wurde zurückgezogen. Wo die Nothwendigkeit erwiesen ist, werden Erlaubnisscheine zur Wiederaufnahme des Minenbetriebes gewährt und Erleichterungen zur Beschaffung von Kohlen und Anwerbung von Arbeitern bewilligt. Mehrere Minen haben bereits wieder aufgenommen.

Provinzialnachrichten.

Culm, 13. Juli. (Nach der Verhaftung des durchgebrannten Preisboten Reinberger) sind bereits 17 Fälle ermittelt worden, in denen er Diebstähle, Unterschlagungen und Fälschungen ausgeführt hat. Uebrigens, ein goldenes Oberglas (worüber nur Fälschungen vorhanden sind) und auch 120 Mark bares Geld hat er zu entwenden verstanden. Er giebt an, aus Berlin gekommen zu sein. Verdächtig ist der flüchtige der Schutzmannschaft in Danzig schon seit längerer Zeit vorgekommen, er gab sich jedoch den Schutzleuten gegenüber stets als Gerichtsvollzieher Fischer aus Marienburg aus und legitimirte sich auch als solcher, sodaß diese nie zur Verhaftung schreiten konnten. Am dem Tage seiner Verhaftung traf Reinberger, wieder in Begleitung eines Schutzmannes, den Herrn Lazarus, früher in Culm, und wünschte von demselben als Gastwirth Fischer (dem er sehr ähnlich) aus Mithausen, dem Herrn Amtsrath Krich gebrüder, legitimirt zu werden. Der betreffende Beamte stellte alsdann die Personalien fest und wollte ihn entlassen. Herr Lazarus sagte jedoch dem Beamten, daß die Papiere gefälscht und der betreffende der durchgebrannte Reinberger sei. Als N. dieses hörte, ergriff er die Flucht, wurde aber wieder eingeholt. Später gab er an, 5000 Mark in Berlin verloren zu haben. In Berlin wohnte seit dem 1. Juli N.'s Frau und ist man hierorts stark der Meinung, daß die Frau nicht ganz unbetheiligt bei der Affaire ist.

Culm, 13. Juli. (Ordnungsverleihungen.) Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchsten Erlasses vom 18. Juni geruht, dem Wärrer Haase in Strömest, dem Schmiedemeister Marx in Stolow, dem Schmied Krajecinski und Wasilinski in Celens das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Aus dem Kreise Culm, 13. Juli. (Auf die Petition) des landwirtschaftlichen Vereins Kobwitz-Annau wegen Weiterführung der Bahn Anislaw durch die Stadteinrichtung bis nach Mischke zum Anschluß an die Weichselstättbahn ist vom Abgeordnetenhanse der Bescheid eingegangen, daß dieselbe für diese Session zu spät eingegangen ist, da nach der Geschäftsordnung Petitionen in der Session, in welcher sie eingebracht, auch zur Beschlußnahme kommen müssen. Unser Vertreter im Landtag Herr Ritter-Thorn hat deshalb in einem Schreiben gerathen, die Petition im Januar n. J. nochmals dem Abgeordnetenhanse einzulegen und möglichst auch an das Herrenhaus.

Elbing, 11. Juli. (Die vollständige Fertigstellung der fünf neuen Torpedoboote „S 90“ bis „S 94“ wird jetzt durch die Firma Schichau sehr beschleunigt, da dieselben dem für China bestimmten Kreuzergeschwader für den Befehlsdienst beigegeben werden sollen. Es handelt sich hier bekanntlich um die großen Torpedoboote des neuesten Typs.)

Elbing, 13. Juli. (Für die Chinatruppen) bestellte das königl. Proviantamt bei der hiesigen Zigarrenfabrik von Löfer u. Wolff zwei Millionen Zigarren und 200 Fentner Rauchtabak.

Bromberg, 13. Juli. (Wiederergriffene Strafgefangene.) Die aus dem hiesigen Gefängniß ausgebrochenen Gefangenen Franz Kocikowski und Max Nowak wurden gestern Abend gegen 1/10 Uhr in Proschlow, dem Heimatsorte des Kocikowski, auf freiem Felde dicht am Dorfe entdeckt. Dem Gendarmen Kalinowski, welcher gestern auf die von der hiesigen Staatsanwalt erhaltene Benachrichtigung in Gemeinschaft mit zehn Weibern aus Kronschlow die dortige Umgegend absuchte,

gelang es, den Max Nowak zu ergreifen, Franz Kocikowski aber entkam; er flüchtete in einen Landgraben und ist bisher trotz eifrig fortgesetzter Nachforschungen nicht wieder entdeckt worden. Max Nowak wurde heute mit dem Morgenauge durch den Gendarmen Kalinowski wieder in das hiesige Gefängniß zurückgebracht.

Das fünfte (russenische) Armeekorps stellt für China 5 Offiziere und 200 Mann, die am Sonntag nach Sammerke in zur Uebung mit dem neuen, für die Expedition bestimmten Gewehr (Modell 98) abgehen. Auch schwere Artillerie geht nach China. — 40 Mitglieder der beiden Bromberger Sanitätskolonnen haben sich als Freiwillige für den Sanitätsdienst in China auf eine Anfrage des Provinzialvereins vom Nothen Kreuz gemeldet. Von diesen sind zwei nach ärztlicher Untersuchung durch einen Militärarzt für tropischer erklärt und für den Sanitätsdienst ausgewählt worden. Die anderen wurden vorgemerkt. — Von Suowazlaw gehen nach China Leutnant Freiherr von Seckendorff, 3 Sergeanten, 9 Gefreite und 25 Musketiere vom 140. Infanterie-Regiment. Die Mannschaften verlassen zwecks ihrer Ausbildung mit dem neuen Gewehr auf einem Schießplatz die Garnison voransichtlich schon am Sonntag. An die Spitze des 2. ostasiatischen Infanterie-Regiments ist Oberleutnant Babel (früher in Suowazlaw) vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I. in Königsberg berufen. — Die aus Pottitz seit Ende Mai d. J. verschwundenen beiden Söhne der Arbeiter Bannach'schen Eheleute (13 und 8 Jahre alt) sind bettelnd am 4. Juli in Rothhof bei Dameran gesehen worden und sind in der Richtung nach Marienburg weitergegangen. Hoffentlich werden die jugendlichen Landräuber ihren Eltern bald zugeführt. — Durch ein eifriges Gerüst wurden in Tilsit drei Arbeiter am Donnerstag Nachmittag schwer verletzt. Einer derselben, ein Schmied, ist in der folgenden Nacht im Krankenhaus gestorben. Das Gerüst war an der städtischen Gasanstalt zwecks Neubau eines Gasometers angebracht. — Tod auf der Straße wurde in Stettin die 40 Jahre alte, dem Trunke ergebene Ehefrau des im Irrenhause untergebrachten Predigantkandidaten Schulz, welche sich in Stettin umhergetrieben hat, am Montag früh aufgefunden. Die Leichenöffnung ergab einen von mehreren Personen verübten Suizid und Eintritt des Todes durch Ersticken (Zusammenhalten des Mundes und der Nase). Die Mörder sind noch unbekannt.

Die jüdenfeindlichen Tumulte in Bütow vor dem Schwurgericht.

Stoltz, 12. Juli.

Die Aussagen der Angeklagten und der Zeugen, — darunter die Gendarmen und Polizeibeamten — betreffen die in der Anklage angegebenen Gründe über die Bütower Bewegung. Sachbeschädigungen sind außer an einigen Häusern auch an der Synagoge vorgekommen. Gegen die Polizei und die Gendarmen ist nirgends Widerstand geleistet worden. Von den 43 Fragen, welche den Geschworenen vorgelegt wurden, wurde die Schuldfrage bei Lingstädt bejaht, aber die Erkennung der Strafbarkeit der Handlung verneint; ferner die Schuldfrage bei Sente bejaht, aber unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, endlich auch die Schuldfrage bei Trapp wegen Sachbeschädigung bejaht. Die anderen Fragen wurden verneint. Der Staatsanwalt beantragte gegen Sente sechs Monate, gegen Trapp 14 Tage Gefängniß, gegen die übrigen 13 Angeklagten Freisprechung, gegen Lingstädt jedoch Ueberweisung in eine Zwangs-Erziehungsanstalt. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß, jedoch wurde dem Sente die Unteruchungshaft angedroht und Lingstädt seiner Familie überwiesen. Die Haftbefehle gegen die betreffenden Angeklagten wurden sämtlich aufgehoben, und alle konnten in ihre Heimat zurückkehren.

Localnachrichten.

Thorn, 14. Juli 1900.

(Stellenbesetzung des Expeditionskorps nach China.) Nach einer vom Kaiser an Vord des Ministeriums „Kaiser Wilhelm II.“ am 9. d. Mts. erlassenen Kabinettsordre die durch Exirausgabe des Militär-Wochenblatts veröffentlicht wird, sind von der Thorer Garnison für das ostasiatische Expeditionskorps kommandirt worden: zum 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment: als Kompagnieführer Hauptmann Bücker, 5. Kompagnie, bisher Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 176 G. Bataillon (Danzig), ferner Oberleutnant Quastowski, 6. Kompagnie, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 176 und Leutnant v. D. a. r. w. h. 5. Kompagnie, bisher im Infanterie-Regiment v. D. a. r. w. h. 8. Bataillon (Pomm.). Nr. 61. Zum ostasiatischen Bionier-Bataillon Leutnant Nowak, bisher im Pomm. Bionier-Bat. Nr. 2. Feldlagereh: Dr. Buch, Militärarzt, bisher beim Fuß-Art.-Regt. Nr. 11. — Oberleut. Quastowski vom 1. (Thorer) Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 176 ist bereits als Militärinstruktor in China gewesen; er hielt vor etwa einem Jahre über die Verhältnisse in China einen Vortrag im hiesigen Kolonialverein. — Weiter sind aus dem Bereiche des 17. Armeekorps zum ostasiat. Exped.-Korps kommandirt zum 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment Kommandeur des 2. Bataillons Major v. Mühlensfeld, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 175; Hauptmann Weber, Kompagnieführer der 2. Kompagnie, bisher Kompagniechef im Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2; die Leutnants v. Wiede, 6. Kompagnie, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 14, Schroeder, 5. Komp., bisher im Inf.-Regt. Nr. 175; Oberleut. Fischer, bisher im Gren.-Regt. Nr. 5, Leutnant Mac Lean, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 128, Leutnant Kriebel (Pomm.), bisher im Grenadier-Regiment Nr. 5 als Adjutant des 2. Bataillons des 1. ostasiatischen Infanterie-Regiments. Ostasiatisches Reiterregiment: Fischer, Leutnant, bisher im Infanterie-Regiment Nr. 5. Zum ostasiatischen Feldartillerie-Regiment Leutnant Belzer bisher im Feldartillerie-Regiment Nr. 72. Zum Trainausführpersonal Oberleutnant Wegelt, bisher im Train-Bataillon Nr. 17.

(Zur Seebriage) geben heute und an den folgenden Tagen von sämtlichen Truppen-theilen der hiesigen Garnison größere Kommandos von Freiwilligen nach den verschiedenen Sammelplätzen (Danzig etc.) ab, wo die Mannschaften ein-

geleitet und mit dem neuen Gewehr Modell 1888 ausgebildet werden. Wie verlautet, wird die Einschiffung noch in diesem Monat, voraussichtlich am 20. Juli erfolgen.

(Die Ziehung der Bromberger Pferde-Lotterie ist gütlich.) Der gegen die Ziehung der Bromberger Pferde-Lotterie erhobene Protest ist von der Aufsichtsbehörde zurückgewiesen worden. Die Gewinnlisten sollen Sonntagabend ausgegeben werden.

(Der Gastwirthsverein für Thoren und Umgegend) hält am Mittwoch, den 18. Juli, nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Sobke in Gurske seine Monats-Sitzung ab. Tagesordnung: Generalversammlung, Sommerfest, Verschiedenes. Zur Fahrt nach Gurske werden Krenser vom Verein (nur für Mitglieder und deren Angehörige) unentgeltlich gestellt. Abfahrt 1/3 Uhr Nachmittags von Nicolai.

(Der Sternschnuppenfall) der Monate Juli und August beginnt in den nächsten Wochen. Während der stärkste Strom von Meteoriten, die berühmten „Thären des heiligen Laurentius“, erst am 11. August in größter Masse die Erdatmosphäre berührt, sendet er doch bereits einige Vorläufer voraus, die schon Mitte Juli am Nachthimmel erscheinen. Der Strahlungsquintupel dieses Sternschnuppenregens befindet sich im Sternbild des Perseus, wonach der Meteorstrahl überhaupt den Namen der Perseiden erhalten hat. Der englische Astronom Denning hat durch Beobachtung festgestellt, daß die Augustmeteore nicht immer von demselben Punkte herkommen, sondern daß die Strahlungsstelle allmählich wandert. Zuerst sieht man sie am westlichen Rande des Sternbildes und rückt dann bis zum Stern Gamma vor, und zwar durchschnittlich um einen Grad in je 24 Stunden. Der Berliner Astronom Heberich macht darauf aufmerksam, daß noch mehrere andere Sternschnuppenfälle in nächster Zeit eintreten können, die von den Sternbildern des Perseus, der Andromeda, der Cassiopeja und des Schwanen ausgehen, und daß die Beobachtung des Himmels während der kommenden Sommer-nächte recht lohnend ausfallen kann. Auch größere Meteore, die man zum Unterschied von den Sternschnuppen mit dem Ausdruck Feuerkugeln zu bezeichnen pflegt, kommen in dieser Jahreszeit nicht selten vor.

(Grobes Eisenbahn-Unglück in Rußland.) Gestern in den Abendstunden ist in der Nähe von Warschau (wahrscheinlich auf der Strecke Warschau-Sterniewice) ein Güterzug mit einem Personenzug zusammengestoßen. 18 Personen sollen todt und 52 verwundet sein. Das Geleise ist vollständig gesperrt. Der gefürchte Abendzug aus Warschau kam mit 1 Reisenden hier an, der heutige Früh-D-Zug mit deren 3. — Nach von uns eingezogener telegraphischer Erkundigung in Warschau stellt sich die Zahl der Verunglückten erheblich niedriger, sie beträgt: drei Tode und 34 Verwundete. Die Verunglückten sind sämtlich Warschauer Polen.

(Ertrunkener) ist gestern Abend beim Baden an unerlaubter Stelle in der Weichsel gegenüber Weste König Wilhelm der Unteroffizier (Reservist) Mühlhagen vom 11. Infanterie-Regt. Die Leiche ist heute früh gefunden und in die Leichenhalle des Garnisonlazareths geschafft worden. Der Verunglückte, welcher Kaufmann und aus Berlin gebürtig ist und als Einjährig-Freiwilliger beim Infanterie-Regiment von Hinderlin in Neudamm sein Jahr abgedient hat, hatte sich an einem großen Stein angeklammert.

(In der Gefahr, zu ertrinken) schwebte gestern Abend auf dem Grünmühlenteich ein Knabe, der beim Umherwandern in einem Boote auf dem Teiche über Bord gefallen war. Ein in demselben Boote befindliches Mädchen hatte den Verunglückten bei den Kleidern erfaßt, vermochte jedoch nicht, ihn wieder ins Boot zu ziehen. Auf die Hilfe der Besatzung des Teiches kam von der Badeanstalt Hilfe, worauf der Knabe aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde.

(Die Beerdigung eines beim Baden ertrunkenen Mannes) hat, wie wir aus Gerüchten von zuständiger Seite berichten, am vorgestrigen Tage nicht stattgefunden. Vor mehreren Tagen ist ein Mann beerdigt worden, der beim Baden ertrunken ist. Vorgestern wurde ein Bionier vom Hilfslazareth in der Bromberger Vorstadt aus zu Grabe geleitet.

(Gefunden) ein Paar Kinder-Pantoffeln in der Seilgassestraße; ein Schlüssel, eine Zigarrenspitze in einem Geschäft zurückgelassen; eine Düte enthaltend ein Damenhut und grüne Bohnen in einem Geschäft zurückgelassen. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 14. Juli früh 0,70 Mtr., mittags 0,85 Mtr.; wuchs weiter. Windrichtung: NW. — Angelommen: Dampfer „Robert“, Kapitän Mlawski, mit 4 Rähnen im Schlepptau von Danzig nach Warschau, die Rähne der Schiffer A. Drebnicki mit 3000 Btr. div. Gütern von Danzig nach Warschau und A. Malecki mit 1000 Btr. Roggen von Meszawa nach Thorn, sowie die Gabeln der Schiffer S. Poplawski mit 2200 Btr., Th. Krabianowski mit 1000 Btr. und G. Bore mit 1600 Btr. div. Gütern von Danzig nach Warschau. Abgefahren: Dampfer „Wilhelmine“, Kapitän Bebbe, mit 96 Fass Spiritus und 13 Fass Trückerbier nach Königsberg, die Rähne der Schiffer B. Komulski mit 2400 Btr., S. Jablonzki mit 3600 Btr. und R. Geite mit 4000 Btr. Roggen nach Danzig. Angelommen sind ferner: Rosenstein und Don mit je 5 Trakten Rundholz von Rußland, sowie Müller mit 2 und Gabelmann mit 4 Trakten Rundholz von Rußland nach Schwib.

Vom oberen Stromlauf liegen folgende telegraphische Meldungen vor: Larnobrze: Wasserstand bei Chwalowice gestern 3,37 Meter, heute 3,91 Meter. Warschau: Wasserstand hier heute 3,93 Meter (gegen 2,49 Meter gestern). Bei Sawichow gefallen.

(Morder, 13. Juli. (Verschiedenes.) Einen Unfall erlitt am Montag den 2. Juli d. J. nachmittags 5 Uhr der Rittmeister Josef Koneczka von hier. Als derselbe mit einem Lastwagen die Jakobstraße hinauffuhr, löste sich das eine Rad des Wagens los, die Pferde wurden schon und rissen den K., welcher nicht mehr Herr derselben werden konnte, vom Wagen. K. fiel so unglücklich unter den Wagen, daß ihm das Hinterback über beide Hüfte aing und diese gefährlich verlegt wurden.

Die diesjährige Pferde-Vornüsterung für die Gemeinde Morder findet am 1. August d. J. nachmittags auf dem Exerzierplatze vor dem Leibschützen Thore statt. — Das Königliche der hiesigen Schützen-Gilde findet, wie schon mitgeteilt, am 22. d. Mts. hier selbst statt. Nach dem Schießen maršieren die Schützen nach dem Wiener Café, wo das Schützenfest abgehalten wird, da das Restaurationslokal im Schützengarten vor einigen Monaten abgebrannt ist. — Der Herr Minister hat durch Erlaß vom 28. Mai d. J. genehmigt, daß für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule 36 Exemplare des von Rektor Heinicke in Essen herausgegebenen Lehrbuchs beschafft werden.

Mannigfaltiges.

(Ueber das Zeppelin'sche Luftschiff) hat sich der Kommandant der Wiener militär-aeronautischen Abtheilung, Hauptmann Hinterstößer, der zur Zeit des Flugversuches mit dem Zeppelin'schen Luftschiff an Ort und Stelle geweselt hat, u. a. wie folgt geäußert: „Meine persönlichen Wahrnehmungen haben die skeptische Ansicht, die ich mir schon vorher gebildet hatte, nicht zu erschüttern vermocht. Das Resultat des Aufstieges hat mir vielmehr den Beweis erbracht, daß das Problem des willkürlichen Aufstieges auf diesem Wege kaum zu lösen sein wird. Ich resumire meine Ansicht über den Zeppelin'schen Versuch dahin, daß ein Ballon niemals lenkbar gemacht werden kann, wobei natürlich von Windstille abgesehen ist. Die Lösung des Problems liegt anderswo, sie ist auf dem Gebiete des dynamischen Fluges zu suchen.“

(Eine tragische Hochzeitreise.) Von einem traurigen Geschehnis ereilt wurde in Steiermark (Thyrol) der Hauptmann Max Müller aus Dresden. M., welcher sich mit seiner 20jährigen Gattin auf der Hochzeitreise befand, war von St. Jodot am Brenner zur Geraer Hütte (2500 Meter) aufgestiegen, wo das junge Ehepaar das Mittagmahl einnahm. Hier wurde Müller plötzlich von einem Unwohlsein befallen, das jedoch, nachdem er etwas Chinin zu sich genommen hatte, bald wieder vorüberging, so daß der Patient am Abend seiner Frau die Absicht zu erkennen gab, in der Frühe des kommenden Tages den Abstieg von der Hütte vorzunehmen. Als nun Frau Müller am anderen Morgen ihren Gatten wecken wollte, fand sie diesen ohne Bewußtsein im Bett liegend vor. Ein sofort aus Steinach herbeigerufener Arzt stellte eine Gehirnentzündung fest und erklärte den Zustand des Hauptmanns für hoffnungslos und ein Hinabtransportieren nach Lage der Sache nicht für zulässig. Der Arzt hatte die schwere Aufgabe, die erst seit drei Wochen verheiratete junge Frau allmählich auf den Tod ihres Gatten vorzubereiten, dann ließ er von den mitgenommenen vier Führern zwei bei der bedauernswürthen Frau zurück. Das Wehklagen der letzteren über das tragische Geschehnis ihres Lebensgefährten konnte man eine Viertelstunde weit von der Geraer Hütte hören.

(Von einer großartigen Ausbeutung der Sonnenfinsternis) durch die Amerikaner wird berichtet: Es ist so gekommen, wie man es erwartet hatte: die Yankees forcierten die Natur. Die letzte Sonnenfinsternis hat in ihrem erfindungsreichen Gehirn stannenerregende Ideen gezeitigt. Es wurde bekanntlich vielfach beobachtet, daß während der Verfinsternung der Sonne das Geflügel sich sehr unruhig zeigte. Die Hühner kletterten auf die Hühnerstange, weil sie der unvernünftigen Ansicht waren, daß die Nacht hereingebrochen sei, und als dann die Finsternis vorüber war, kamen sie wieder herunter und legten in ihrem Unverstande am heißen Nachmittag Eier, weil sie glaubten, daß soeben der Morgen angebrochen sei. Diese Beobachtung genügt, um die Phantasie eines amerikanischen Journalisten zu herrlichen Thaten zu begeistern. Er erzählt, daß in Georgia und Alabama die Farmer durch das hocherfreuliche doppelte Eierlegen der Hühner am Sonnenfinsternis-Tage auf die Idee gebracht worden seien, jetzt jeden Tag für die Hühner eine künstliche Nacht zu schaffen. Man jagt die Hühner in die Hühnerställe, schließt diese so fest zu, daß kein Lichtschein hindringt, und wenn das dumme Huhn dann wieder an's Licht kommt, legt es außer dem morgendlichen noch ein nachmittägliches Ei. Höchst einfach, nicht wahr? Die Zeit ist jedenfalls nicht mehr fern, wo amerikanischer Erfindungsgeist die Hühner zwingen wird, jeden Tag ein Schock Eier zu legen. Denn warum soll man nicht täglich 60 kleine Verfinsternungen veranstalten können?!

(Der oberste Ennuch der Kaiserin-Wittve von China), Li-Lien-hin, ist Ende April gestorben unter Hinterlassung eines Vermögens von beinahe 40 Millionen Taels oder mehr als 100 Millionen Mark. Dieses Einkommen hatte der Edle lediglich durch Vorkerkungen erworben, die jedermann, vom Prinzen bis hinab zum Mandarinen sechsten oder siebenten Ranges, anwenden

mußte, der von der Kaiserin-Wittve etwas durch ihren Lieblingsennuchen erreichen wollte. War aber einer erst in Lis Reh gegangen, so wußte dieser dafür zu sorgen, daß er zeitweilig darin stecken blieb. Denn am Ende jedes Jahres machte er, wie der „Frankf. Ztg.“ aus Shanghai berichtet wird, alle seine Bekannten darauf aufmerksam, daß ein kleines Neujahrsgeschenk der weiteren Freundschaft sehr zuträglich sein würde. Er legte sein Geld auf die verschiedenartigste Weise an: in Leihhäusern, eine in ganz China sehr beliebte Art, in Banken, Häusern u. s. w. In Peking sollen ganze Straßen auf seinen Namen eingetragen sein. Er gehörte jedoch nicht zu den Geizhalsen, die niemals einen Pfennig ausgeben wollen, wenn sie es vermeiden können. Vielmehr verwendete er als Kenner von alter Bronze und altem Porzellan oft bedeutende Summen für den Ankauf von besonders werthvollen Stücken, die er seiner reichhaltigen Sammlung dieser Sachen hinzuzufügen wünschte. Zu bemerken ist noch, daß viele bösen Zungen in China behaupten, Li sei gar kein Ennuch gewesen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Juli. Gegen die antisemitische „Staatsbürgerzeitung“ ist wegen einiger Artikel zum Konter-Morde ein Strafverfahren wegen Beamteneinwirkung eingeleitet worden, weil die Staatsanwaltschaft darin den verstreuten Vorwurf gegen die Untersuchungsbehörden erblickt, als hätten diese im Ermittlungsverfahren nach dem Mörder aus Rücksicht auf das Substratum ihre Schuldigkeit nicht in vollem Umfange gelhan.

Brüssel, 13. Juli. Das Ministerium des Aeußeren erhielt heute ein Telegramm aus Shanghai mit der Meldung, daß General Nieh nach Mittheilungen aus chinesischer Quelle die Aufständischen bei Peking geschlagen habe und den Prinzen Pching, sowie Jung-Lu unterkäufe, welche sich bemühten, die Europäer zu vertheidigen. Vier Belgier sind in Shanghai eingetroffen.

Paris, 13. Juli abends. Der Minister des Aeußeren Delcassé empfing heute den chinesischen Gesandten, der ihm das Edikt vom 29. Juni vorstellte. Delcassé bemerkte dem chinesischen Gesandten, daß die chinesische Regierung, da sie Mittel besitze, ihren Gesandten im Auslande Mittheilungen zugehen zu lassen, auch dafür sorgen könne, daß die Mächte deren Vertreter in Peking Mittheilungen zu kommen lassen können. Der Minister beauftragte den chinesischen Gesandten, ein erstes Telegramm an den französischen Gesandten in Peking gelangen zu lassen.

London, 13. Juli. Ueber Mangel an Einheitlichkeit in der Führung der vereinigten internationalen Truppen wird erneut aus Tientsin geklagt. Theils infolge davon, theils infolge der Ueberlegenheit der chinesischen Artillerie hätten die chinesischen Truppen in den letzten Kämpfen im allgemeinen gewonnen. Reuters Bureau bestätigt in einem Bericht, aus Tientsin vom 4. Juli den Mangel der Einheitlichkeit bei den Operationen der Mächte, durch den der Vortheil bei den Operationen der letzten Wochen im ganzen auf Seiten der Chinesen gelegen. Eine homogene Armee von halber Stärke könnte wirksamer arbeiten als die vereinigten Streitkräfte unter diesen Umständen es vermögen. — Charakteristisch für das Doppelspiel der chinesischen Regierung sind die Nachrichten über zwei kaiserliche Erlasse von Mitte Juni, von denen der eine den Truppen befiehlt, sich mit den Vögern zu vereinigen, der andere um schnelle Hilfe gegen die Rebellen ersucht.

London, 14. Juli. „Daily Express“ meldet aus Tientsin vom 10. d. Mts.: Gestern fuhr die Chinesen in der Nähe der Reubahn 12 Geschütze auf. Von hier feuerten sie unaufröhlich, so daß eine Stellung nach der anderen unsichtbar wurde. Die Chinesen besetzten auch die Halle des Wäpfigkeitsvereins und überschütteten uns von dort mit einem wahren Hagelregen. Der Fluß unterhalb Tientsin ist jetzt völlig unschiffbar, da die Chinesen den Oberlauf des Flusses abgeleitet haben. Eine beträchtliche Eisenbahnstrecke ist in den Händen der Chinesen.

London, 14. Juli. Das „Reutersche Bureau“ erfährt: Die Succursale der chinesischen Seesälle in London erhielt ein Telegramm, welches die Depesche des Generalkonsuls der Vereinigten Staaten aus Shanghai über die Bombardements der Gesandtschaften am 7. Juli bestätigte. Zu amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht, diese Depesche lasse sehr wenig Hoffnung hinsichtlich des Loses der Europäer in Peking.

Washington, 13. Juli. Die Depesche des amerikanischen Generalkonsuls in Shanghai über das Bombardement auf die Gesandtschaften hat hier eine äußerst gedrückte Stimmung hervorgerufen. Im Staatsdepartement glaubt man, daß die Gesandten ermordet seien. Eine Depesche des amerikanischen Konsuls in Kanton ohne Datumsangabe meldet: Li-Sung-Tschang habe seine Reise nach dem Norden aufgegeben.

Prätoria, 14. Juli. Die Vuren halten noch immer die Bergfläken besetzt. Sie haben bei Mitralsed infolge des Widerstandes

des Lincolnshire-Regiments schwere Verluste gehabt.

Kanton, 13. Juli. Li-Sung-Tschang erhielt am 6. Juli auf dem Landwege ein handschriftliches kaiserliches Edikt vom 17. Juni, worin alle Gouverneure um schnelle Truppen-sendungen zur Hilfe gegen die Rebellen, wozu offenbar auch Prinz Tuan gerechnet wird, ersucht werden. Li-Sung-Tschang wird auf dieses Edikt hin, das unzweifelbar echt ist, einige Tausend Mann nach Peking schicken. Auch die anderen Gouverneure werden voraussichtlich Truppen entsenden.

Verantwortlich für den Inhalt: Geimr. Werthmann in Thorn.
Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
14. Juli 13. Juli

| Tend. Fondsbörse: | | |
|---|--------|--------|
| Russische Banknoten v. Kasan | 216-10 | 216-05 |
| Warschau 8 Tage | 215-80 | 215-80 |
| Oesterreichische Banknoten | 84-30 | 84-30 |
| Brennische Konsols 3% | 86-60 | 86-60 |
| Brennische Konsols 3 1/2% | 95-00 | 94-90 |
| Brennische Konsols 3 1/2% | 94-90 | 94-90 |
| Deutsche Reichsanleihe 3% | 86-30 | 86-20 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2% | 95-00 | 94-90 |
| Westf. Pfandbr. 3% neu. U. | 82-30 | 82-30 |
| Westf. Pfandbr. 3 1/2% | 91-90 | 92-20 |
| Posener Pfandbriefe 3 1/2% | 93-60 | 93-70 |
| | 100-50 | 100-60 |
| Polnische Pfandbriefe 4 1/2% | 95-90 | 97-00 |
| Türk. 1% Anleihe C | 25-20 | 25-25 |
| Italienische Rente 4% | 93-00 | 93-25 |
| Russ. Rente v. 1894 4% | 74-25 | 74-00 |
| Diskon. Kommandit-Anleihe | 175-10 | 175-60 |
| Saxener Bergw.-Aktien | 183-10 | 185-80 |
| Nordb. Kreditanstalt-Aktien | 121-00 | 121-25 |
| Thorer Stadtanleihe 3 1/2% | | |
| Weizen: Loko in Newy März | 87 1/2 | 87 1/2 |
| Spiritus: 70er Loko | 50-30 | 50-30 |
| Weizen Juli | 157-50 | |
| September | 160-75 | 162-00 |
| Oktober | 161-50 | 162-75 |
| Roggen Juli | 147-25 | 147-50 |
| September | 143-50 | 143-50 |
| Oktober | 143-25 | 143-25 |
| Bank-Diskont 5 pCt., Lombardausleih 6 pCt. | | |
| Privat-Diskont 3/4 pCt., London. Diskont 3 pCt. | | |
| Berlin, 14. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 50,30 Mtr. Umsatz — Liter. 50er Loko — Mtr. Umsatz — Liter. | | |
| Königsberg, 14. Juni. (Getreidemarkt.) Zufuhr — inländische, 48 russische Waggons. | | |

Berlin, 14. Juli. (Städtischer Zentralvieh-hof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4363 Rinder, 1470 Kälber, 15038 Schafe, 10389 Schweine. Beschlagt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in Pf.): für Rinder: 1. vollfleischig, ausgewästet, höchsten Schlachtwerts, höchstens 6 Jahre alt 63 bis 66; 2. junge, fleischig, nicht ausgewästet und ältere ausgewästete 58 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 52 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 50; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 58 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; 3. gering genährte 47 bis 52. — Ferkeln und Kühe: 1. vollfleischig, ausgewästete Ferkeln höchsten Schlachtwerts — bis —; 2. vollfleischig, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts, höchstens sieben Jahre alt 53 bis 54; 3. ältere, ausgewästete Kühe und weni-ger gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkeln 50 bis 51; 4. mäßig genährte Kühe u. Ferkeln 45 bis 48; 5. gering genährte Kühe und Ferkeln 42 bis 44. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 65 bis 68; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 63; 3. geringe Saugkälber 50 bis 56; 4. ältere, gering genährte Kälber (Ferkeln) 34 bis 48. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 64 bis 67; 2. ältere Mastlamm 58 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 53 bis 57; 4. holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 46 bis — Mtr.; 2. Räder — Mtr.; 3. fleischig 44-45; 4. gering entwickelte 40-43; 5. Saunen 40 bis 42 Mtr. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft verlief langsam, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel verlief schleppend. Bei den Schafen war der Geschäftsgang gut, nur etwas Magerheit bleibt unberücksichtigt. Der Schweinemarkt verlief schleppend und gedrückt, es bleibt großer Ueberstand.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

| Preis-Courant. | | |
|----------------------------|-----------|--------|
| (Eine Verbindlichkeit.) | | |
| Pro 50 Kilo oder 100 Pfund | vom 22.6. | bisher |
| | Mark | Mark |
| Weizengries Nr. 1 | 14,80 | 14,60 |
| Weizengries Nr. 2 | 13,80 | 13,60 |
| Kaiseranzugmehl | 15,00 | 14,80 |
| Weizenmehl 000 | 14,00 | 13,80 |
| Weizenmehl 00 weiß Band | 11,60 | 11,40 |
| Weizenmehl 00 gelb Band | 11,40 | 11,20 |
| Weizenmehl 0 | 8,20 | 8,— |
| Weizen-Futtermehl | 5,40 | 5,40 |
| Weizen-Meie | 5,20 | 5,20 |
| Roggenmehl 0 | 12,20 | 12,— |
| Roggenmehl 0/I | 11,40 | 11,20 |
| Roggenmehl I | 10,80 | 10,60 |
| Roggenmehl II | 8,00 | 7,80 |
| Kommis-Mehl | 10,00 | 9,80 |
| Roggen-Schrot | 9,20 | 9,— |
| Roggen-Meie | 5,40 | 5,40 |
| Gersten-Graupe Nr. 1 | 14,20 | 14,— |
| Gersten-Graupe Nr. 2 | 12,70 | 12,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 3 | 11,70 | 11,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 4 | 10,70 | 10,50 |
| Gersten-Graupe Nr. 5 | 10,20 | 10,— |
| Gersten-Graupe Nr. 6 | 9,70 | 9,50 |
| Gersten-Graupe grobe | 9,70 | 9,50 |
| Gersten-Größe Nr. 1 | 10,50 | 10,30 |
| Gersten-Größe Nr. 2 | 10,00 | 9,80 |
| Gersten-Größe Nr. 3 | 9,70 | 9,50 |
| Gersten-Rohmehl | 7,20 | 7,— |
| Gersten-Rohmehl | — | — |
| Gersten-Futtermehl | 5,20 | 5,20 |
| Gersten-Vuchweizengries | 17,— | 17,— |
| Buchweizengrieße I | 16,— | 16,— |
| Buchweizengrieße II | 15,50 | 15,50 |

Gestern Nachmittag 6 Uhr erlitt der Tod von
langem, geduldig getragenen Weiden unsere liebe Mutter,
Schwieger- und Großmutter, Schwester, Tante und
Schwägerin
Frau Bau-Inspektor
Pauline Fuchs,
geb. Würdig
im 53. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Thorn den 14. Juli 1900.
L. Kolleng,
E. Kolleng, geb. Fuchs.
Die Beerdigung findet Montag den 16. Juli, nachm.
5 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen evangel.
Kirchhofes aus statt.

Bei unserer Abreise nach China
sagen wir allen Kameraden,
Freunden und Bekannten
herzlich Lebewohl.
Fenske, Unteroffizier 10./21.
Suz, Unteroffizier 4./21.

Bekanntmachung.
Die Abfuhr von 10 000 Kubikmetern
geharteten Kieses aus der Kiesgrube
in Jagd 24 auf der Abholung an
eine Abgabe östlich der Wiesenburger-
Chaussee, an der Grenze des Gutes
Wintzenau bzw. an eine solche, an
der Culmer-Chaussee, südlich von der
sogenannten krummen Wiege, soll ver-
geben werden.
Unternehmungslustige wollen sich
mündlich oder schriftlich wegen Be-
abredung der Bedingungen mit dem
städtischen Oberförster Herrn Lüpkes
zu Gut Weisshof in Verbindung setzen.
Thorn den 11. Juli 1900.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die für den Neubau der Knaben-
Mittelschule hierseits erforderliche
1) Lieferung von Belagplatten und
Verlegen derselben,
2) Lieferung von Bänken, Podien,
Schränken etc.
soll im Wege öffentlicher Aus-
schreibung vergeben werden.
Zu diesem Zwecke haben wir einen
Termin auf
Sonabend den 30. d. Mts.
und zwar
für die Belagplatten vormittags
10 1/2 Uhr,
für die Schränke, Bänke, Podien etc.
vormittags 11 Uhr
im Stadtbauamt anberaunt.
Angebotsformulare und Bedingungen
liegen in Stadtbauamt während der
Dienststunden zur Einsichtnahme aus
oder können von dort gegen Erstattung
der Schreibgebühren bezogen werden.
Thorn den 23. Juni 1900.
Der Magistrat.

Öffentliche
Zwangsvollstreckung.
Dienstag den 17. Juli
vorm. 10 Uhr
werde ich in Notarie
etwa 3 Morgen auf dem
Galm stehenden Winter-
roggen
öffentlich meistbietend gegen gleich
baare Zahlung versteigern.
Veranstaltungsort der Käufer vor-
mittags 9 Uhr im Gastlokal des Herrn
Kollinski.
Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn,
Heiligegeiststraße.

Militär-Invalide, 34 J.
alt, nüchtern, gewissenhaft,
verheiratet, tauglich, auch mit
Bureauarbeiten vertraut, sucht Stellung
als Verwalter, Aufseher oder als Ver-
trauensperson bei mäß. Gehaltsanspr.
Offerten unter R. L. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Maurergesellen
in größerer Anzahl, für Landbauten,
steht sofort ein. Stundenlohn 36 Pf.
Med. beim Polier Czernowicz
in Podgorz.
Lentz, Maurermeister,
Argenan.

Klempnergesellen
verlangt V. Kunicki, Klempnermstr.
In meinem Kolonialwaren- und
Destillations-Geschäft findet
ein Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig,
Stellung.
Hugo Eromin.

Geübte Näherin
zum Nähen und Ausbess. v. Wäsche
für 6 Tage auf's Land gesucht. Wo,
sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
1. Aufl., zuverl. Kinderfrau
per sofort gesucht.
P. Foerster, Neustädt. Markt.

Suche von sofort
Wirtin, Kochmamsell, Köchin, Buffet-
fräulein, Kinderfräulein nach Aus-
land, Sülken, Einbrenner für Hotels
und Restaurants.
St. Lewandowski, Heiligegeiststr. 17.

Ein junges Mädchen
für den Nachmittag sofort gesucht
Gerechtstr. 1, 1. Etz.
Mein Grundstück
in Rudak, ca. 100 Morgen groß,
auch zur Gärtnerei sehr geeignet,
bin ich willens unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.
Carl Zielz, Bestker.

Mein Grundstück
in Mocker, Thorerstr. 42, 30
Morgen Acker und Wiesen groß,
an der Wache gelegen, mit neuen Wohn-
und Wirtschaftsgebäuden, allem In-
ventar und voller Ernte, sowie vor-
züglich gelegenen Baustellen. Bin ich
willens, wegen Alter und Krankheit
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen.
Carl Lechnitz.

Grundstück
mit mass. Wohnhaus, großem Ob-
garten, 4 1/2 Morgen Acker und Wiesen
hat zu verkaufen.
Schmidt, Lotterie bei Thorn 1.
**Hypotheken-, Kredit-, Kapital-
und Darlehns-Suchende**
erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Zwei schöne Zohlen,
5 Mon. alt, eins schw. holl. Schlag und
eins Dflpr., sow. 1 scharfer Hofhund
hat zu verk. **R. Hauer, Rudak.**
Ein sehr gut (Seydel u.
erhaltenes **Fahrrad** (Nannmann)
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mauersand,
ausgelesen, giebt billigst ab
Paul Richter.
Diesjährigen Honig,
garantiert rein, empfiehlt
P. Begdon, Neust. Markt 20.

**Bauholz, Latten,
Böhlen und Bretter**
für Zimmerleute und Tischler,
sowie diverses
Stellmacherholz,
trocken, als: Roth- und Weißbuchen,
Althorn, Eichen, Eichen, Birken u.
Erlenböhlen, Nadelholz, Felsen,
Speichen, Birkenstangen, Leiterbäume u.
eichene Schwellen
empfiehlt billigst
Carl Kleemann,
Thorn,
Holzplatz: Mocker-Chaussee.

**Der freihändige Verkauf von
englischen
Oxfordshire-
Böcken**
hat mit dem 15. Juli 1900 in
Kuczally per Culmsee
begonnen.
Das Wirtschaftsamt.
2. Etage,
bestehend aus 3 Zimmern nebst Zub.,
vom 1. Oktober zu vermieten.
Paul Szluczko.

Suche
möbl. Zimmer mit Pension, ungenirt,
mit separatem Eingang. Angebote
unter F. S. an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.
5 Zimmer - Wohnung in der
Innenstadt wird zu mieten ge-
sucht. Angebote unter Sch. an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Möbliertes Zimmer
mit Kab. und angrenzender Burschen-
stube zu verm. **Strobandstr. 15.**
Balkon-Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, vom 1. Oktbr.
zu vermieten. **Gerberstraße 18.**
Wohnung,
4 Zimmer, Badestube und Zubehör,
zu verm. **Schulstraße 16.**

Suche
möbl. Zimmer mit Pension, ungenirt,
mit separatem Eingang. Angebote
unter F. S. an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung erbeten.
5 Zimmer - Wohnung in der
Innenstadt wird zu mieten ge-
sucht. Angebote unter Sch. an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Möbliertes Zimmer
mit Kab. und angrenzender Burschen-
stube zu verm. **Strobandstr. 15.**
Balkon-Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer, vom 1. Oktbr.
zu vermieten. **Gerberstraße 18.**
Wohnung,
4 Zimmer, Badestube und Zubehör,
zu verm. **Schulstraße 16.**

**Zum Reinigen, Trocknen
und Desinfizieren**
neuer und alter Bettfedern habe ich
hierseits eine
**Bettfedern-Reinigungs-
Maschine**
mit Dampftrieb aufgestellt.
Ich bitte die geehrten Herrschaften
von Thorn und Umgegend mich in
diesem meinem Unternehmen durch
Anwendung von Bettfedern zu obigen
Zwecke gütigst zu unterstützen. Aus
Thorn selbst können auf Wunsch die
Federn auch abgeholt werden. Reelle
Bedienung und solide Preise werden
zugewendet.

Wittwe Anna Adami,
Culmer Chaussee 10,
im Hause der Frau Roggatz.

**Thee
lose**
echt import.
via London
v. Mk. 150 pr. 1/2 Ko.
50 Gr. 15 Pf.

Thee russisch
in Original-Packeten à 1/2, 1/3, 1/4 Pfd.
von 3 bis 6 Mk. pr. Pfd. russ.
**Russ.
Samowars**
(Theemaschinen)
laut illust.
Preisliste,
echten
Cacao holländischen, reinen
à Mk. 2,50 pr. 1/2 Kilo
offert
**Russ. Thee-Handlung
B. Hozakowski,**
Thorn, Brückenstr.
(vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.)

**Schneidermeister
Th. Dreschler,**
Gerberstraße 6,
hält sich bestens empfohlen.
Neueste Stoffe
nach Muster. Elegante u. solide
Arbeit. Schnelle preiswerthe
Lieferung. Gekaufte Stoffe
werden auch verarbeitet.
Von heute ab verkaufe ich sämt-
liche Sommerartikel von Schuhwaren
zum Selbstkostenpreise aus.

Braune Herrenschürstiefel
7,50 Mk.,
" **Damenschürstiefel**
5,50 Mk.,
" **Damentopfstiefel**
6,50 Mk.
Mädchen- u. Kinderartikel
zu sehr billigen Preisen.
W. Rezulski,
Schuhmachermeister,
Heiligegeiststraße Nr. 13, Ecke
Coppernikusstraße.

**Mieths-Kontraks-
Formulare,**
Mieths-Quittungsbücher
mit vorgebräutem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

1 Wohnung
zu vermieten. **W. Zielke,**
Coppernikusstraße 22.
1. Etage,
Gerberstraße 25, 4 Zimmer nebst Zu-
behör, vom 1. Oktober zu verm.
Th. Gysendörfer.

Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör,
vom 1. Oktober zu vermieten.
Mellienstraße 123, 1. Treppe.
1. Zubeh., zu verm. Gerberstr. 16.
Zu erfragen Gerechtigkeitsstr. 9.
Die erste Etage,
Anmachergstr. 4, 4 Zimmer, Kabinett
und Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.
1 Barriere-Wohnung, 3 Zimm.,
Kab. u. Zubeh., zum 1. Oktbr.
zu verm. **Mellienstr. 137, pt.**

2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und
Zubehör mit Badeeinrichtung, vom
1. Oktober cr. zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann,
irgend welche Beleidigung gegen meine
Tochter, Frau **Martha Eyder,** aus-
zusprechen, widrigenfalls ich sonst ge-
richtlich vorgehen werde.
Frau Marie de Sombre,
verw. **Hohmann.**
Grüner Papagei
zugeflogen. Abzug. Mellienstr. 70, 1.

Biegelei-Park.
Sonntag den 15. d. Mts.
von 4 Uhr nachm.

Gross. Militär-Garten-Concert
ausgeführt von der
gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde
unter Leitung des Stabskapellmeisters Herrn **Böhme.**

Nach Eintritt der Dunkelheit:
Zeenhafte Beleuchtung der Riesenfontäne
mit wechselfarbigem, bengalischem Licht.
Ende 10 Uhr.
Eintrittspreise wie gewöhnlich.

Vorverkauf in den Zigarrenhandlungen **Duszynski, Breitestr.,** und
Glückmann Kaliski, Ariaschhof.
Speisen und Getränke in reichhaltiger, billiger und vorzüg-
licher Auswahl.

Sonntag den 22. Juli cr.
1. großes internationales
Flieger-Rennen
gefahren von den
berühmtesten Fahrern Deutschlands
auf der Thorer Rennbahn, Culmer-Vorstadt (Munsch).
Es finden fünf Rennen statt.

1. Rundpreisfahren. 4. 30 Kilometer-Rekordfahren,
2. Verlosungsrennen. 4 deutsche Meilen mit Motor-
3. Mehrfacher-Vorgabefahren. schrittmachern.
5. Vorgabefahren mit allen einpurigen Maschinen (einschl. Motoren).
Die Rennen werden durch Kunstfahrer ausgeführt.
Die Rennen werden durch Kunstfahrer ausgeführt.
Achtung! Für die Rennbahnbefugter kommen 3 Preise **Achtung!**
zu 40, 20 und 10 Mk. zur Verlosung. Jeder Besucher eines Rennprogramms kann glücklicher Gewinner eines
der Preise werden.

Von 2 1/2 Uhr ab: **Großes Militär-Concert**
ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-Regiments von Schmidt.
Rassenöffnung 3 Uhr. Beginn des Rennens 4 1/2 Uhr.
Im Vorverkauf: Tribüne 1,75 Mk., Sattelplatz
Tribüne 2,00 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.,
Sattelplatz 30 Pf. — Vorverkauf bis Sonntag den 22. Juli, nachm. 2 Uhr, in der
Zigarrenhandlung von **F. Duszynski, Breitestr.** — An der Tageskasse:
Tribüne 2,00 Mk., Sattelplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf.,
Sattelplatz 30 Pf. Zwei Kinder unter 10 Jahren laufen ein Bilet. Außer
den Tribünen-Plätzen sind auch Kinder-Biletts zu halben Preisen zu haben.
Militär vom Geläube abwärts zahlt auf allen Plätzen die
Säfte.
Von 2 Uhr ab stehen 3 Kremser auf der Esplanade zur Fahrt nach
der Rennbahn zur Verfügung.

Vaderstraße 6
ist per 1. Oktober 1 Wohnung von
6 Zimmern nebst Zubehör zu verm.
Näheres bei **Heinrich Netz.**

Herrschafliche Wohnung,
5 Zimmer, Badeeinrichtung und Zu-
behör, in der 3. Etage, zu verm.
Friedrichstraße 14.

Herrschafliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große
Veranda, auch Gartenanlage, zu ver-
mieten. **Dachstraße 9, part.**

Wilhelmstraße, Gerberstr. 3,
Wohnung, 4. Etage, 3 Zimmer, Mt.
280, zu vermieten.
August Glogau.

In meinem Hause Heiligegeiststr.
Nr. 1 ist
1 Wohnung
zu vermieten. **W. Zielke,**
Coppernikusstraße 22.

1. Etage,
Gerberstraße 25, 4 Zimmer nebst Zu-
behör, vom 1. Oktober zu verm.
Th. Gysendörfer.

Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer nebst Zubehör,
vom 1. Oktober zu vermieten.
Mellienstraße 123, 1. Treppe.

1. Zubeh., zu verm. Gerberstr. 16.
Zu erfragen Gerechtigkeitsstr. 9.

Die erste Etage,
Anmachergstr. 4, 4 Zimmer, Kabinett
und Zubehör, vom 1. Oktbr. zu verm.
1 Barriere-Wohnung, 3 Zimm.,
Kab. u. Zubeh., zum 1. Oktbr.
zu verm. **Mellienstr. 137, pt.**

2. Etage,
bestehend aus 4 Zimmern, Küche und
Zubehör mit Badeeinrichtung, vom
1. Oktober cr. zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Warnung!
Ich warne hiermit jedermann,
irgend welche Beleidigung gegen meine
Tochter, Frau **Martha Eyder,** aus-
zusprechen, widrigenfalls ich sonst ge-
richtlich vorgehen werde.
Frau Marie de Sombre,
verw. **Hohmann.**
Grüner Papagei
zugeflogen. Abzug. Mellienstr. 70, 1.

Radfahrerverein 'Vorwärts'
Sonntag den 15. d. M.,
nachmittags 3 Uhr:
Ausfahrt nach Argenan.

Jeden Sonntag:
Extrazug
nach **Ottlofschin.**
Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Min.
Abfahrt Ottlofschin 9 Uhr 10 Min.
Auf dem Bergquellplatz Schutz
gegen Regenwetter für 1000 Personen.
Wittwe Marie de Comin.

Grosses Waldfest
findet
Sonntag den 22. Juli 1900
im **Magistratswalde,**
in dem schönen Schmeichelthal,
gegenüber d. Penjaner Oberfrucht, statt.
Festprogramm:
Abmarsch des Festzuges v. Penjaner
Oberfrucht 3 Uhr nachmittags mit
Musik nach dem Schmeichelthal.
Dasselbst:
Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle des Ulanen-
Regiments von Schmidt
unter persönl. Leitung ihres Kapell-
meisters Herrn **Pannicke.**
Volksbelustigungen etc.
aller Art.
Zum Schluß:
Großes Schützen-Tableau
mit Feuerwerk.
Entree pro Person 40 Pf.,
3 Personen 1 Mk., Kinder die Hälfte.
Hierzu ladet ergebenst ein
das **Festkomitee.**
Einladungen werden nicht ausgeschiedt.
Zuherwerke stehen von 2 Uhr ab am
Kinderbeim zur Verfügung.

Volks-Garten.
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab:
Frei-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Pionier-
Bataillons Nr. 2.
Nachdem: **Tanz bis 12 Uhr.**

Generalversammlung
Montag den 23. Juli,
abends 8 Uhr,
bei **Nicolai.**
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung pro II. Quartal,
2. Revisions-Bericht.
Vorschuss-Verein zu Thorn
e. G. m. n. S.
Kittler, Herm. F. Schwartz,
Gustav Fehlaue.

Thorner Liedertafel.
Sonntag den 15. d. Mts. Ab-
fahrt nach **Leibitz** pünktlich
2 1/2 nachm. von der Garnison-
kirche. Hauskapelle mit Instru-
menten zur Stelle.

Nur drei Abende.
Vorläufige Anzeige.
Victoria-Garten.
Mittwoch
den 18. Juli cr.:
Erster
humorist. Abend der
**Neumann-
Blumen-
Sänger.**

Schlüsselmühle.
Sonntag den 15. Juli cr.:
**Grosses
Militär-Concert,**
ausgeführt
von der Kapelle des Fuß-
Artillerie-
Regiments Nr. 15 unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn **Krolle.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Es ladet höflichst ein
Paul Krüger.
Für gute Speisen u. Getränke ist
bestens Sorge getragen worden.

Hohenzollern-Park.
(Schießplatz.)
Heute Sonntag:
Unterhaltungsmusik
verbunden mit
Familienkränzchen.
P. Gembariski.

Wiener Café, Mocker.
Heute, Sonntag, 15. Juli:
Militär-Garten-Concert
von Mitgliedern der Kapelle Instr.
Regts. Nr. 61.
Nach dem Concert:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pf.
Es ladet freundlichst ein
Alfred Salzbrunn.

Gasthaus Rudak.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Tews, Gastwirth.
Schöner Garten.
Gute Kegelbahn.

Restaurant zum Pilsner.
Täglich:
Großen Riesenkebse
Spezialität: **Krebszuppe**
und **Krebschwänze in Dill.**

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-
Fahrräder
u. Zubehörsache
die besten und dabei
die allerbilligsten sind.
Wiederverkäufer geneht.
Haupt-Katalog gratis & franco.
August Stukenbrok, Einbeck
Erstes u. größtes Special-Fahrrad-
Verband-Haus Deutschlands.

Wer schnell u. billig Stellung
find. will, verlange pr. Postkarte die
Deutsche Vakanz-Post, Erlangen.

Täglicher Kalender.

| | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntags |
|---------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|----------|
| 1900 | | | | | | | |
| Juli | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | 31 | | | | |
| August | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| Septbr. | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 |
| | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 |
| | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | 31 | | | | |

Sierzu 2 Beilagen und illust. Unterhaltungsblatt.

Forps an, wurde dann als Oberleutnant beim 7. Festungsartillerie-Regiment in den Verband der preussischen Armee übernommen und machte bei diesem Regiment auch den Krieg gegen Frankreich mit. 1876 kam er in das Garde-Fußartillerie-Regiment, war dann mehrere Jahre Vorstand des Artilleriedepots in Berlin und wurde dann 1881 Major und etatsmäßiger Stabs-offizier im Garde-Fußartillerie-Regiment, in dem er dann auch ein Bataillon kommandierte. 1888 wurde er Chef des Stabes der Generalinspektion der Fußartillerie und 1893 Generalmajor und Inspektor der 1. Fußartillerie-Inspektion. Seit dem 20. Mai 1897 ist er Generalleutnant. Sein Nachfolger in dieser Stellung, der Generalleutnant Frhr. v. Reichenstein, der im 56. Lebensjahre steht, ist 1892 bei der 6. Artillerie-Brigade eingetreten. Er machte den Krieg 1870/71 bei der Garde-Artillerie-Brigade mit, war dann hundertmal Lehrer bei der Kriegsschule in Hannover, Kompaniechef im 14. Fußartillerie-Bataillon, Vorstand des Artilleriedepots in Hannover, Stabsoffizier im 6. Fußartillerie-Regiment, Artillerieoffizier vom Platz in Thorn, Kommandeur des 1. Fußartillerie-Regiments, später des Garde-Fußartillerie-Regiments, Inspektor der 5. Fußartillerie-Inspektion und seit 1895 Kommandeur der 2. Fußartillerie-Brigade in Thorn.

— (Ordnungsverleihung.) Dem Rittergutsbesitzer von Pries auf Friedenau (Rr. Thorn) ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— (Freiwillige nach China.) Aus Danzig wird vom Freitag berichtet: Heute bzw. morgen treffen ungefähr 450 Mann Freiwillige der aktiven Armee für die Reise nach China hier ein und werden zunächst in der Kaserne Wieden, die augenblicklich freisteht, da das Grenadier-Regiment zur Schießübung ausgeschieden ist, einquartiert. Nur wenige Tage bleiben die Freiwilligen hier, um demnach die Reise nach China anzutreten.

— (Zur Polonisation deutscher Namen.) Ein Erlaß des Ministers des Innern macht den nachgeordneten Behörden von dem am 12. April d. Js. zustande gekommenen, s. Z. mitgetheilten Erkenntnis des Kammergerichts Mittheilung. Während dieser Gerichtsverfahren ist die Auffassung vertretet, daß eine Aenderung in der Schreibweise von Eigennamen statthaft sei, solange dadurch nicht auch die Aussprache verändert werde, ist jetzt entschieden worden, daß auch jede schriftliche Abweichung von dem richtigen Namen als eine unstatthafte Aenderung im Sinne der Rabinetsordre vom 15. April 1822 anzusehen sei. Unsrücklich und nachdrücklich sagt der Ministerialerlaß hinzu: „Besondere Beachtung kommt diesem Grundsatze bei Behandlung der zahlreichen Fälle zu, in denen die unbefugte Anwendung einer polnischen Schreibweise bei deutschen Familiennamen statthandelt.“

— (Den Doktoren chir. dent.) bezw. „of dental surgery“ hat ein Breslauer Gerichtshof dieser Tage gründlich den Text gelesen. Zwei Zahnkünstler wurden wegen unbefugter Führung des Dokortitels zu je 50 Mk. Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt; der Vorsitzende des Gerichtshofes führte aus, daß die „Academy of Illinois“, von der beide ihren Dokortitel bezogen hatten, lediglich eine Handelsunternehmung sei, deren Dokortitel nicht einmal in Amerika selbst und natürlich hier erst recht nicht Gültigkeit hätten. Die „Academy of Illinois“ ist nach Auskunft des kaiserlich deutschen Konsulats in Chicago eines der vielen amerikanischen Schwindelinstitute, die keinerlei Beweise verfolgen, sondern sich lediglich mit dem Verkauf sogenannter Dokortitel nach Deutschland, England, Belgien und den Baltischen Staaten befassen. Seit einiger Zeit werden derartige amerikanische Dokortitel zur Vereinfachung der Sache gar nicht erst in Amerika, sondern in Brüssel fabrikt und von dort aus verkauft.

— (Der Verband der Kommunalbeamten Westpreußens) hielt am Sonntag in Elbing seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitz führte Herr Arbeitshaus-Oberinspektor Wehke-

Danzig. Vertreten waren die Vereine Danzig, Dirschau, Elbing, Graudenz, Marienwerder, Br.-Stargard, Marienburg zc. In den Vorstand wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Bei Besprechung des Kommunalbeamtenvereines gingen die Ansichten dahin, daß man zunächst die Wirkungen dieses Gesetzes abwarten müsse, bevor man mit Abänderungs-Vorschlägen käme. Zu Delegirten für die Versammlung des Zentralverbandes in Breslau wurden die Herren Wehke-Danzig und Stadtsekretär Walde-Elbing gewählt. Die nächstjährige Versammlung soll in Danzig stattfinden. Nach Beendigung der Verhandlungen fand in der Bürgerresourse ein gemeinsames Essen statt, bei welchem der Vorsitzende das Hoch auf den Kaiser ansprach. Darauf wurde ein Ausflug nach Vogelsgang unternommen.

— (Die Linden blühen!) Weichlin verbreiten sie ihren balsamischen Duft, welcher den kleinen zarten Blüten entströmt. Ost ist der Stamm der Bäume schon ganz abgehorben und ausgehöhlt, oben aber grün und blüht und duftet es immer fort, noch Jahrzehnte lang, bis der schwachgewordene Stamm die Last der Äste und Zweige nicht mehr zu tragen vermag und der Sturmwind den Baum umbricht. Die Linde ist wohl einer der beliebtesten Laubbäume, und schon gar mancher Poet hat sie in seinen Gedichten verherrlicht. Bei den alten Deutschen verehrte man die Linde als heilig, und noch heute pflanzt man sie gern als Gedächtnisbaum, da sie ein hohes Alter erreicht.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Grafmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Scharrer, Landrichter Wolfel, Landrichter Heintich und Landrichter Schaffrich. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Petrich. Gerichtsschreiber waren die Herren Gerichtsassistent Puhl und Referendar Fiedler. — Zur Verhandlung standen 6 Sachen an. In der ersten nahm der Gutsbesitzer Wenzeslaus von Niezowski aus Wahrendorf auf der Anklagebank Platz, welcher des Vergehens gegen das Vereinsgesetz vom 11. März 1850 beschuldigt war. Der Angeklagte war eine Zeitlang Vorsitzender des polnischen Turnvereines Sokol in Brien. Nach den Statuten dieses Vereins bezweckt der Sokol lediglich die Pflege des Turnsports und der Gesselligkeit; kirchliche und politische Angelegenheiten sind ausgeschlossen. Trotz dieser ausdrücklichen Bestimmungen soll der Verein nach den Behauptungen der Anklage doch politische Tendenzen verfolgen und es sich zur Aufgabe gemacht haben, die Polen unter sich näher an einander zu führen und das polnische Nationalbewusstsein zu heben und zu stärken. Demnach sei nach Ansicht der Staatsanwaltschaft der Sokolverein als ein Verein anzusehen, in welchem öffentliche Angelegenheiten erörtert werden. Als solcher sei er aber den Aufsichtsbehörden unterstellt. Die Versammlungen des Vereins seien infolgedessen polizeilich anzumelden. Dies sei auch in der Regel geschehen; nur in einem Falle sei die Anmeldung unterblieben, und zwar handelte es sich in diesem Falle um eine Versammlung, welche am Himmelfahrtstage des Jahres 1898 auf dem Gute des Angeklagten in Wahrendorf stattgefunden habe. Die Anklage behauptete weiter, daß Angeklagter diese Angelegenheit nicht nur unterlassen, sondern daß er sogar dem zur Überwachung der Versammlung von der Polizeibehörde abgeordneten Gendarmen Globowski das Verweilen auf seinem Gute verboten habe. Der Angeklagte bestritt, sich strafbar gemacht zu haben. Er stellte es zunächst in Abrede, daß eine Versammlung im Sinne des Gesetzes auf seinem Gute stattgefunden habe. Er habe vielmehr nur die Vereinsmitglieder des Sokol und viele andere Bekannte, die nicht Vereinsmitglieder seien, zu einem gemüthlichen Zusammensein auf sein Gut eingeladen. Allerdings hätten die Vereinsmitglieder des Sokol die Turngeräthchaften mitgebracht. Es sei geturnt, nebenbei seien polnische Lieder gesungen und während des Abendessens auch Reden in polnischer Sprache gehalten worden. Einen politischen Charakter habe das Fest aber

keineswegs angenommen, weil öffentliche Angelegenheiten nicht zur Erörterung gekommen seien. Daß Angeklagter dem Gendarmen Globowski den Zutritt in seine Räume verweigert habe, gab er als richtig zu. Die Staatsanwaltschaft hielt trotz dieser Ausführungen des Angeklagten die Anklage aufrecht und beantragte die Verurteilung desselben mit einer Geldbuße von 60 Mark. Der Verteidiger des Angeklagten, Herr Rechtsanwalt von Balogski, hingegen plaidirte auf Freisprechung. Diefem letzteren Antrage entsprechend erkannte auch der Gerichtshof, indem er durch die Beweisnahme es nicht für festgestellt anmahnt, daß auf dem Gute des Angeklagten eine Versammlung stattgefunden habe, in welcher öffentliche Angelegenheiten erörtert werden sollten oder erörtert worden seien. — In der zweiten Sache hatten sich die Arbeitersöhne Franz Racinski und Johann Wabizlaus Paczkowski aus Mocker wegen Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagten waren beschuldigt, von dem Hofraume der Eigenheberei von Born und Schläge zu Mocker in Gemeinschaft mit dem bereits abgeurtheilten Dybowski aus Mocker Eisenstücke heruntergezogen und dieselben in einem Sandhaufen verreckt zu haben, um sie in der Dunkelheit von dort wegzuholen. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Racinski zu einem Verweise, Paczkowski wurde freigesprochen. — Die Anklage in der nächsten Sache richtete sich gegen den Landwirth Emil Nachtigall aus Stewen und hatte das Vergehen der Urkundenfälschung, des Verschützens und des vollendeten Betruges zum Gegenstande. Angeklagter war bei seinem Schwager, dem Gutsbesitzer Adolf Siech in Stewen, Milchfahrer. Unter anderen Personen hatte er auch an den Gendarm Rafalski in Judat Milch abzuliefern. Eines Tages hat Angeklagter um den Gendarm um ein Darlehen von 3 Mark. Rafalski schlug dem Angeklagten das Ansuchen ab, erklärte sich aber bereit, auf die gelieferte Milch Zahlung zu leisten, wenn Angeklagter eine schriftliche Einwilligung des Gutsbesizers Siech bringen würde. Angeklagter ging darauf fort und lehrte mit einem mit „Siech“ unterschriebenen Schriftstück zurück, in welchem der Gendarm um Zahlung des Milchgelbes für den Monat Februar an den Angeklagten erucht wurde. Dieses Schriftstück war von dem Angeklagten gefälscht worden. Außerdem hatte Nachtigall auf den Namen der Frau Siech von dem Fleischermeister Walendowski in Bogdorz Fleischwaaren im Betrage von 11 Mark entnommen, ohne daß er hierzu einen Auftrag hatte. Er wurde mit 1 Monat und 1 Woche Gefängnis bestraft. — Die folgende Sache betraf die Arbeiter Simon Kaminski, Johann Wolzki und Konstantin Günther aus Culmsee, welche sich der gefährlichen Körperverletzung schuldig gemacht haben sollten. Gelegentlich einer Kneipe in dem kraiowischen Gastloale zu Culmsee kam es am 27. Januar d. Js. zwischen den Angeklagten zu einem Streit und schließlich zur Schlägerei, bei welcher die Angeklagten Kaminski und Wolzki den Günther und der letztere mit einem Messer die beiden erkeren mißhandelte. Kaminski und Wolzki wurden mit je 20 Mark, in Nichterleidungsfall mit je 4 Tagen Gefängnis, Günther mit 1 Monat Gefängnis bestraft. — Wladaw wurde noch gegen die Arbeiter Gustav Müller, Eduard Lewke und dessen Sohn Max Lewke aus Schlägelmühle, sowie gegen die Fuhrmannsrau Ida Krause geb. Daase aus Bogdorz wegen unbefugter Aneignung verschossener Artillerie-Munition vom Schießplatze dajelbst bezw. wegen Hehlerei verhandelt. Die sämtlichen Angeklagten wurden freigesprochen.

Bogdorz, 12. Juli. (Unterhönig.) Verhaftete Zigeunerbande.) Der Bienezüchterverein Schirbis hat den Mindestwerth des diesjährigen reinen und feinen Honigs auf 90 Pf. pro Pfund festgesetzt, und ist solcher zu haben bei den Bienezüchtern in Döllniewo, Kolbar, Schirbis und Umgegend. — Verhaftet wurde gestern Abend eine aus 5 Personen bestehende Zigeunerbande, die sich ohne Legitimationspapiere im Amtsbezirk Bogdorz umhertrieb.

Sommergefahren für unsere Kinder.

Von Dr. med. Ebmg.

(Nachdruck verboten.)
Unendlich viele Familien begeben sich alljährlich in die sogenannte Sommerfrische, um sich dort körperlich und geistig zu erholen. Gelingt dieses auch oft bei den Erwachsenen, so läßt doch bei den Kindern manchmal der Erfolg zu wünschen übrig, zum größten Entsetzen der besorgten und eiteln Mutter.

Die Statistik hat festgestellt, daß gerade im Sommer die Sterblichkeit der Kinder, besonders der ganz kleinen, sich ganz unverhältnißmäßig erhöht. Andauernde warme Sommerstage können viel Unheil anrichten.

Das liegt vor allen Dingen in der Beschaffenheit der Luft, die gerade in der heißen Sommerzeit eine besondere Neigung und Kraft hat, die menschlichen Nahrungsmittel zu zerlegen und giftig zu machen. Auch wirkt die große Hitze sehr schädlich auf den zarten Körper unserer Kleinen ein, sodaß sich häufig Fiebererkrankungen zeigen. Diese Erscheinung hat aber immer etwas Bedenkliches und sollte alle Eltern zur größten Vorsicht mahnen, denn eine Krankheit verhüten ist leichter, als sie zu heilen. Man schütze daher in erster Linie den Kopf der Kinder durch einen leichten breitrandigen Strohhut und achte darauf, daß sie nicht gerade in der Mittagszeit sich in der Sonne herumtummeln. Sonst sei die Sommerkleidung leicht und möglichst frei; nackte Brust, kurze Kleidchen und Hosen sind vom hygienischen Standpunkte aus nur zu billigen.

Nächst der Kleidung widme man der Nahrung der Kinder die größte Aufmerksamkeit. Jede Ernährungsstörung, die in anderen Jahreszeiten ohne ernsthafte Folgen bleibt, kann im Hochsommer verhängnisvoll werden, indem sie die sogenannte Kindercholera oder die Brechnur hervorruft. Die Ursache der Erkrankung ist meist bei größeren Kindern der Genuß schlechten oder unreifen Obstes, bei den kleineren der Genuß verdorbener Milch. Wie leicht und schnell gerade in gewitterschwülen Sommertagen die Milch verdirbt, das weiß jede Hausfrau. Diese verdorbene Milch aber enthält Millionen von Bakterien, Bazillen, welche gerade im Sommer im Darm unserer Kleinen so leicht schlimme Verheerungen anrichten können. Am Morgen ist das Kind noch gesund, und am Abend zeigt es schon das schwerste Krankheitsbild. Unter Fiebererscheinungen tritt Erbrechen und heftiger Durchfall ein, wodurch die Kräfte des Kindes zusehends verfallen. Diese Vergiftung im Sommer ist häufiger bei Großen und Kleinen, als man glaubt; daher sei man mit der Prüfung der Nahrungsmittel höchst peinlich. Vorsicht und Enthaltensamkeit thun gerade im Hochsommer noth. Ist trotz aller Vorsicht ein Krankheitsfall eingetreten, so entziehe man dem Kinde sofort jede Nahrung; man gebe ihm nur dünnen Haferkleim zu trinken. Bei größeren Kindern kann man etwas Cognac oder starken Wein zusetzen. Niemals aber greife man ohne

Die Pariser Weltausstellung.

(Nachdruck verboten.)

XII.

Im Palast der Kostüme.

Auf dem Marsfelde, etwa da, wo der linke Flügel des Hauptgebäudes, vom Trocadero gesehen, endigt, führen verschlingelte Pfade am das blaue, bizarre Lichtschloß herum an mehreren Restaurationen vorüber nach dem Kostümpalast, den Monsieur Félix erkunden und in welchem er als guter Geschäftsmann eine hochfeine Restauration und nicht minder elegante Bar mit Café verpachtet hat. Denn Geschäftsmann ist Monsieur Félix, der unter dem Stern eines glücklichen Namens durch's Leben segelt, weil es nur wenigen Sterblichen gelingt, die nützlichen Eigenschaften eines solchen mit dem glücklichen Griff des Erfinders zu vereinen. Und was erfindet denn Monsieur Félix? Nun, von rechtswegen erfindet er Kleider. Kleider, die eigentlich keine Kleider mehr sind, sondern Dichtungen in Form und Farbe, lauter Verbindungen von Geweben und Befeststoffen, die, wenn es irgend angeht, noch niemals dagewesen sein dürfen und sich auch womöglich nimmer wiederholen, etwa in derselben Weise, wie viele Rosen am selben Stamme blühen, jede von ähnlicher Art, keine aber genau dieselbe in Blätterzahl und Gestalt. Um zu zeigen, wie vielseitig er zu sein versteht, hat Herr Félix hier unter Weibhülfe hervorragender Künstler eine lange Reihe von Jahrhunderten und Kulturperioden im Frauenkleide zur Darstellung gebracht. Holzbildhauerinnen, die von großen Meistern angeführt wurden, sind vom Meister der Bekleidungskunst in zeitgeschichtlich korrekter Gewänder geküllt worden.

Weit zurück in den Anfängen der Kulturgeschichte beginnt das Schauspiel. Der Egyptologe Gayet hat ganz besondere Forschungen

im Grabe der Antinoë zu Damiette unternommen und danach ein lebensvolles Bild altägyptischer Daseinsweise geschaffen. Denn auch die Wohnräume der Gestalten, die an uns vorüberziehen, sind in größter kulturhistorischer Treue hergestellt. Die einzelnen Gruppen erscheinen, während man langsam aufwärts steigt, zunächst in dunkle Felsengrotten eingelassen. Allmählich werden die Nischen heller. Unten sehen wir Hofdamen einer byzantinischen Kaiserin vor ihrer erhabenen Gebieterin in dem engen Gewande aus kostbarem Seidengewebe sich neigen, das mit schweren Goldfäden durchwirkt ist. Lange vor Beginn der Ausstellung sind die großen Seidewirkerinnen in Lyon beschäftigt gewesen, um nach Original-Vorlagen der Museen anzufertigen, was hier an werthvollen Stoffen für Gewänder und Wandbekleidungen gebraucht wurde. Vom byzantinischen Stil gehen wir zum mittelalterlichen über; hier sieht man die fromme Blanca von Kastilien, eine zweite Landgräfin Elisabeth von Thüringen, an ihre Armen Brot vertheilen. Wohl ist ihr Gewand kostbar, aber das Thor, an dem sie steht, erscheint dem modernen Empfinden gar ärmlich und bescheiden.

Heiterer gestaltet sich schon das Leben der Damen am Schluß des vierzehnten Jahrhunderts, denen wir zuschauen, während sie am Vorabend eines Turniers die Rüstungen ihrer Ritter mit besonderen Abzeichen schmücken. Weiter gelangen wir nach Venedig, wo stolze Patrizierinnen ihre Gondeln besteigen; das Fest des goldenen Luches gleitet im Auschnitt an uns vorüber — jenes letzte große Turnier, das im Jahre 1520 zu Ehren Heinrichs VIII. von England auf französischem Boden gehalten wurde. Es war das letzte Fest mittelalterlicher Herrlichkeit, ein Fest, auf dem man der angestammten Feindschaft zwischen Frankreich und dem Inselreiche jenseits des Rangs ein

Grab gegraben zu haben glaubte. Aber die Feindschaft ist noch viele Male wieder rege und lebendig geworden, nur mit jener blendenden Prachtensaltung, die dem denkwürdigen Turnier den Namen fête du Drap d'or eingetragen hat, nahm es ein für allemal ein Ende. Feste freilich sind darum doch noch gefeiert worden. Wir brauchen auf unserem Wege nur ein wenig weiter zu eilen, so finden wir Marie Antoinette in Trianon. Allerdings sind es Schifferfeste, die sie feiert, einfache unschuldige Freuden des Landlebens, die mit dem Tode unter dem Beil des Henkers gesühnt werden sollen.

Und auf dem Wege dahin rauscht noch so manches dunkle Blatt aus der französischen Geschichte an uns vorüber. Wir sehen zu, wie Katharina von Medicis mit zagender Hand das Schriftstück unterzeichnet, dem die Bluthochzeit der Bartholomäusnacht folgte. Dann wieder ein lachendes Bild. Der temperamentvolle Heinrich IV., der Mann mit den feinen durchgeistigten Zügen, der Schatten- und Lichtseiten des Erdendaseins nach allen Richtungen hin so vortrefflich anzukosten verstand. Am Fenster der schönen Gabriele d'Estrees reitet er mit ritterlichem Gruf vorüber. Gleich darauf erblicken wir die Portrait-Statue seiner zweiten Gemahlin, Maria von Medici, jener zweiten Tochter des alten Florentiner Apothekergeschlechts, der das zweifelhafte Glück theilhaft wurde, Königin von Frankreich zu sein. Sie hat den Tag überleben müssen, wo der Dolch des Navailles ihren königlichen Gatten ins Herz traf; ihr ist der vielleicht noch schwerere Tag nicht erspart geblieben, wo ihr eigener Sohn das Verbannungs-Urtheil des Cardinals Richelieu gegen sie selbst unterzeichnete. Ein schwerfälliger, einfüßiger Mann war dieser ihr Sohn, König Ludwig XIII. „Pflichttreu, wie ein Hohenzoller, immer in erster Linie

auf das Wohl des französischen Volkes bedacht“, sagen moderne französische Schriftsteller von ihm, aber seine Gemahlin, Anna von Oesterreich, pflegte die Damen zu bedauern, die er durch Artigkeiten auszeichnete. Hier im Kostümpalast sieht man als Vertreterin seiner Regierungszeit die schöne Marion de Lorme, die in die Intriguen der Fronde verwickelt war.

Ein eigenartiges Genrebild ist in den Tagen des roi soleil Ludwig XIV. gewählt: der Großdauphin überrascht einige Hofdamen beim Rauchen. Gleich darauf haben wir Gelegenheit, uns mit Maria Leszczyńska, der Gemahlin Ludwigs XV., zu befreunden — ein gültiges Gesichtchen mit feinen, nervösen Zügen, eine Frau, deren Herz durch Hoffnungen und Weidwäter um die Liebe ihres Gemahls betrogen wurde. Man wohnt noch einer jener berühmten Levées der Königin bei, wo Damen des königlichen Hofes ihrer Majestät den höflichen Morgengruß entbieten, und erblickt dann, einige Genrebilder besitzend lassend, die Anprobe der Kaiserin Josefine am Vorabend ihrer und Napoleons Krönung durch Papst Urban VII., den der gewaltsame Rorje eigens zu diesem Zwecke nach Paris hatte kommen lassen. Dieser wunderbar prächtigen Gruppe gegenüber sieht man in schneller Anfeinanderfolge Moden des neunzehnten Jahrhunderts, unter denen besonders ein Kleid Nuance Bismarck aus dem Jahre 1867 interessant gefunden werden dürfte.

In den oberen Räumen wird noch die Geschichte der Haarfrisuren und des Kosfettes erläutert; hier ist auch eine große Ausstellung des Hauses Félix, in welcher die prächtigsten modernen Toiletten zu gefälligen Gruppen vereint werden. Alle Freitag erscheinen hier zwölf hübsche junge Mädchen in neuen und allernuesten Toiletten.

ärztliche Verordnung zu stark stopfenden Mitteln, wie Opium oder Glycerin. Das Gift, die Bazillen oder Bakterien müssen erst den Körper wieder verlassen haben, bevor man an eine gründliche Heilung denken kann. Durch den wässrigen Stuhl geht aber wird das Gift in großer Menge dem Körper wieder entführt. Um daher die Kräfte des Leidenden genügend zu erhalten, genügt die Darreichung von Harnsäure. In den meisten Fällen lindert und heilt derselbe das Leiden in kurzer Zeit. Das können sich auch Erwachsene merken, die gleich mit Stopfmitteln wie Opium und dergleichen zur Hand sind. Ein kluger Arzt reinigt erst den Darm durch ein weiches Abführmittel und giebt dann erst stopfende Mittel.

Sehr häufig hört man im Sommer in wirklich ländlichen Sommerfrischen von direkten Vergiftungen der Kinder durch den Genuß giftiger Beeren oder Pflanzen. Nicht ein strenges Verbot den Kleinen gegenüber nicht, unbekannte Beeren oder Pflanzen in den Mund zu nehmen, und ist das Unglück geschehen, so säume man nicht mit der Verabreichung starker Brech- und Abführmittel, welche, zur rechten Zeit angewandt, jeder Gefahr die Spitze abbrechen. Da Brechmittel ohne ärztliche Verordnung aber nicht in der Apotheke zu haben sind, so füge man dieselben bei Zeiten der Reiseapotheke bei.

Zu dem Gift in der Pflanzenwelt gesellt sich als weitere Gefahr für unsere Kleinen das Gift in der Tierwelt. Wir haben in unserem Vaterlande zwar nur ein giftiges Reptil, die Kreuzotter, aber für die Kleinen ist oft auch ein Mücken- oder Wespenstich gefährlich. Daher wasche man jede Stichstelle so schnell als möglich mit verdünntem Salmiakgeist. Ein Flüsschen Salmiakgeist sollte jeder Erwachsene bei jedem Ausflug bei sich tragen.

Jeden Schlangenbiss, ob giftig oder nicht, behandle man mit größter Sorgfalt. Ist kein Arzt zugegen, der den Biss mit Sublimatlösung behandelt, so wasche man mit reinem Wasser, unterbinde das verletzte Glied oberhalb der Bissstelle und an der nächsten Gelenkbeuge mit einer festen Schnur, um so dem Weitergreifen des Giftes vorzubeugen. Erweiterungen an der Wunde durch reine Gegenstände sind gleichfalls zu empfehlen, denn das austretende Blut nimmt das Gift mit sich. Nur wer einen ganz heilen Mund hat, darf das Gift der Wunde ausaugen.

In manchen Sommerfrischen gestatten es vereinzelt die Eltern, daß ihre Kleinen dann und wann barfuß laufen. Diese Erlaubnis sollte niemals gegeben werden. Barfuß laufen will erlernt sein. Wo die Fußsohlen

nicht abgehärtet genug sind, da treten leicht Verwundungen ein, welche mit Gier die fogenannten Starrkämpfbakterien aufnehmen. Dieser merkwürdige Bazillus gedeiht auffallenderweise in jeder Gartenerde, so daß man mit derselben leicht eine Maus oder ein Meerschweinchen tödten kann, wenn man einem der Tiere etwas von jener infizierten Erde unter die Haut bringt. Der Mensch besitzt nun zwar bei weitem nicht die Empfänglichkeit dieser Tierchen, doch kann er auch hier nicht die Vorsicht ganz außer acht lassen, da man jährlich von Starrkämpfbakterien infiziert, hervorgerufen durch Barfußlaufen. Der Städter infiziert sich dabei mehr für diese Krankheit, die nur der Arzt heilen kann, als der Landbewohner, der durch Abhärtung und Gewöhnung mehr geschützt, immun ist.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Deutscher Männergesang. Unläßlich des gegenwärtig in Brooklyn (Nordamerika) stattfindenden großen deutschen Sängertages hat der deutsche Kaiser sein außerordentliches Interesse für den deutschen Männergesang dadurch bekundet, daß er einen kostbaren Preis für den siegreichen Verein stiftete. Das Komitee des Sängertages in Brooklyn erließ im vergangenen Jahre ein Preisauschreiben für einen Chor, den sämtliche an dem Wettbewerb um den Kaiserpreis teilnehmenden Vereine vortragen sollen. Gegen 600 Chöre waren aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz und Amerikas eingegangen. Den ausgeschriebenen Preis von 600 Mk. erhielt der junge, rheinische Tonkünstler Peter Fasbender, der gegenwärtig seinen Wohnsitz in Luzern hat. Dieser Preischor, „Das deutsche Lied“ betitelt, ist soeben im Verlage von Gebrüder Hug u. Co., Leipzig, erschienen. Wir lassen nachstehend den Wortlaut der Dichtung (von Adolf Hachtmann) folgen:

Das deutsche Lied.

Ich dachte Dein, Du trautes Heimatthal,
So oft ich träumend in die Ferne schaute,
Ich dachte Dein, als ich zum ersten Mal
In fremdem Lande hörte der Heimat Laut!
Die Töne fernher zu mir drangen,
Ein wunderbar erquickender Gesang,
Wie nehmen sie das ganze Herz gefangen,
O diese Lieder, dieser Töne Klang!
Da kam es über mich wie Zaubersicht,
Und als der Töne letzter Hauch zerfloß,
Erhob ich frei mein Haupt zum Sternensicht
Und lenkte dankerfüllt den Blick nach oben.
Ob in der Heimat, ob an fremdem Ort
Der wahr' Sohn des deutschen Landes lebt,
O deutsches Lied, stets wirkt Du hier wie dort
Das Herz erfreuen, das kille Blut umweht.

Fasbender hat ein klangvolles, tief empfundenen Musikstück geschaffen, das bei

aller Einfachheit des musikalischen Ausdrucks von großer Wirkung ist. Schon um seines patriotischen Textes willen, der deutschen Lieberzungen in der Fremde schildert, wird der Chor von Fasbender sicherlich günstigste Aufnahme bei allen deutschen Gesangsvereinen finden und zu rascher Verbreitung gelangen. (Die Partitur kostet 1,20 Mk., die Stimme je 30 Pf.)

Mannigfaltiges.

(Die Schwester erschossen) hat in Flensburg am Montag Abend der Einjährig-Freiwillige Jordt, Sohn des Ziegeleibehlers Jordt. Er hantierte mit einer Salonbüchse herum, wobei sich plötzlich das Gewehr entlud. Die Kugel traf die in der Nähe stehende neunzehnjährige Schwester in die Stirn und drang aus dem Hinterkopfe wieder heraus.

(„Kraich“ in der Pariser Weltausstellung.) Die fogenannten „attractions“ der Pariser Weltausstellung umkreist der „Kraich“. Es herrscht Heulen und Zähneklappen, Thränen fließen, Flüche steigen zum Himmel empor, und ein Riesenankerott breitet seine schwarzen Fittige aus. Die unverbesserlichen Spekulanten, schreibt der „Matin“, die bei der Gründung der „attractions“ von fabelhaften Glücksgütern und von himmlischen Reichthümern träumten, sitzen an den Wassern der Seine und weinen bitterlich. In allen Ecken und Enden kracht es, als Gerichtsvollzieher geht der Tod um. Es wird ein großes Sterben werden! Nicht alle „attractions“ werden zusammenbrechen, aber fast alle sind gezeichnet. Vor 14 Tagen ging das „Niesentheater Columbia“ den Weg aller Niesentheater und schloß die Thüren, jetzt legt sich „Paris im Jahre 1400“ ins Grab. Welches Theater wird jetzt folgen: Düstere Gerüchte sind im Umlauf, und die bemalte Leinwand der Panoramen zittert und bebzt. Das „Niesentheater Columbia“ war mit einem Kapital von 600 000 Frks. (6000 Aktien à 100 Frks.) gegründet worden. Heute sind die Aktien nicht einen Pfennig werth, selbst als Zimmertapete sind sie zu schlecht. Von den 850 000 Frks., die „Paris im Jahre 1400“ gekostet hat, wird man auch nichts wiedersehen. Aber das sind nur Lappalien im Vergleich mit dem übrigen. Drei Duzend „attractions“ befinden sich auf dem Ausstellungsgebiete und in der Nachbarschaft des großen Jahrmarktes. Wir wollen nur die „schönsten“ von ihnen sammt den riesigen Summen, die bei ihrer Gründung verschwendet wurden, hier aufzählen: Die „Luftreifen“ (1 Mill. Frks.), „Andalusien zur Zeit der Mauren“ (650 000 Frks.), das „Cineorama“

(500 000 Frks.), die „Seeschlacht“ (1 Mill. Frks.), die „Lebenden Dioramen“ (1 250 000 Frks.), „Faschoda“ (250 000 Frks.), „Unterirdische Bergwerksausstellung“ (400 000 Frks.), „Himmelsglobus“ (5 Mill. Frks.), das „Große Rad“ (4 Mill. Frks.), der „Besuch in Paris“ (1 Mill. Frks.), „Hippodrom“ (3 Mill. Frks.), „Französisch-Indien“ (1 Mill. Frks.), das „Verkehrte Haus“ (750 000 Frks.), das „Mareorama“ (1 250 000 Frks.), die „Optik“ (1 Mill. Frks.), der „Palast des Tanzes“ (750 000 Frks.), der „Palast der Fran“ (650 000 Frks.), der „Palast des Meeres“ (650 000 Frks.), das „Panorama von Rom“ (600 000 Frks.), der „Kostümpalast“ (2 Mill. Frks.), „Pontius leuchtender Palast“ (400 000 Frks.), das „Schweizerdorf“ (3 Mill. Frks.), das „Marchand-Panorama“ (500 000 Frks.), das „Panorama von Madagaskar“ (500 000 Frks.), das „Phonorama“ (150 000 Frks.), die „Straße von Kairo“ (1 500 000 Frks.), die „Lebenden Bilder“ (150 000 Frks.), das „Judochinesische Theater“ (350 000 Frks.), das „Panorama der Reise um die Welt“ (2 000 000 Frks.), das „Trottoir roulant“ (4 000 000 Frks.), „Venedig in Paris“ (950 000 Frks.). Wohlverstanden: diese Summen repräsentieren nur das Aktienkapital, nicht die „Gründerausbeute“ und die „Obligationen“. Der Zusammenbruch wird also geradezu „phänomenal“ sein.

Verantwortlich für den Inhalt: Geim. Wartmann in Thorn.
Nützliche Votivungen der Danziger Produzenten-Vörse

vom Freitag den 13. Juli 1900.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfanten werden außer den vorläufigen Preisen 2 Mark der Tonne fogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Noggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großförnig 708 bis 720 Gr. 139-140 Mk., transito großförnig 762 Gr. 103 Mk., transito feinförnig 705 bis 759 Gr. 96 $\frac{1}{2}$ -97 $\frac{1}{2}$ Mk.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 112 Mk.
Saffer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 86 Mk.
Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-220 Mk.
Rohr per 50 Kilogr. Weizen-3,70-3,80 Mk., Roggen-4,45-4,70 Mk.

Sambura, 13. Juli. Kaffee still, loco 61. - Kaffee behauptet, Umsatz 3000 Sack. - Petroleum still, Standard white loco 6,55. Wetter: heiß.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 15. Juli 1900. (5. u. Trinitatis.)
Gemeinde Grantfagen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Gr. Noan. Pfarrer Leuz.
15. Juli: Sonn.-Aufgang 3,56 Uhr. Sonn.-Unterg. 8,14 Uhr. Mond-Aufgang 9,19 Uhr. Mond-Unterg. 7,49 Uhr.

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte



Sochärmige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur 50 Mark. Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen. Zehnjährige monatl. von 6 Mark an. Reparaturen schnell, sauber u. billig. S. Landsberger, Heiliggeiststr. 18.

Giftfreie Matten in den „Delicia“ von Apoth. Freiberg, Delitzsch, sind das sicherste Radikalmittel zur Beseitigung der Ratten und Mäuse, Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Dreimal präpariert. Dose 50 Pf. u. 1 Mk. in der Königl. Prebil. Rathsapothek und bei Anton Koczvara, Thorn.

Rath, sichere Hilfe, Frauenleiden. Frau Jordan, fr. Heb., Berlin, Neuenburgerstr. 23, I. links.

Vaderstraße 4. Größere Wohnung nebst Komptor vom 1. Oktober zu vermieten.

Nachelöfen,

Alle Sorten feine, weiße und farbige sowie die neuesten Muster in Einfassungen, Mittelfüssen, Raminen und altdenische Ofen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst L. Müller, Brückenstr. 24.

Photographisches Atelier.

Handlung fotogr. Bedarfsartikel für Fachphotogr. und Amateure zu Fabrikpreisen. Silberpreise billigst; schnellste Bedienung, saub. Ausführung. Vergrößerungen nach jedem Bilde; zusammengelegte sowie ganze Gruppen billigst. Die Dunkelkammer steht den geehrten Kunden zur Verfügung. St. von Kobielski, Thorn, Mauerstr. 22 Thorn.

Frisire Damen

in und außer dem Hause Frau Emilie Schnoegass, Frisense, Breitestr. 27 (Rathsapothek), Eingang von der Faderstraße.

Gaararbeiten

werden sauber und billig ausgeführt. Haarfarben. Kopfwäsche.

Lose

zur 3. Meißener Dombau-Geldlotterie; Hauptgewinn ev. 100 000 Mark, Ziehung vom 20. bis 26. Oktober cr., à 3,30 Mk. zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Kleine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, an ruhige Mieter zu vermieten. Nitz, Culmerstraße 20.

Oberförsterei Ruda.

Wittwoch, 18. Juli d. Js., vorm. 10 Uhr, im Mroczinski'schen Gasthause zu Gorzno Holzverkauf. Anzebot: Schußbezirk Königl. Brünst, Jagd 123, 108; 90 Birken-Stangen 2. Kl., 8 Nm. Birken-Nußknüppel, 95 Kiefern-Stangen 1. bis 3. Kl., 1 Kiefer 5. Kl.; Schußbezirk Rentwert, Jagd 68, 118; 18 Kiefern 1. bis 5. Kl., 1 Aspe 4 Kl.; Schußbezirk Buchenberg, Jagd 169, 193, 196, 200, 217, 192; 95 Kiefern 3. bis 5. Kl., 90 Kiefern-Stangen 1. Kl., 50 Kiefern-Stangen 2. Kl., 145 Kiefern-Stangen 3. Kl., 62 Nm. Kiefern-Nußknüppel; Schußbezirk Sainchen, Jagd 223, 237; 830 Kiefern-Stangen 1. bis 3. Kl., 5 Nm. Kiefern-Nußknüppel; Schußbezirk Langebrück, Jagd 250, 252; 22 Kiefern 5. Kl.; Brennholz aus sämtlichen Schußbezirken: Eichen: ca. 60 Nm. Kloben, 5 Nm. Knüttel, 9 Nm. Reiser; Buchen: ca. 600 Nm. Kloben, 120 Nm. Knüttel, 190 Nm. Reiser; Erle: ca. 27 Nm. Kloben, 5 Nm. Knüttel, 33 Nm. Kloben; Weiden: ca. 4 Nm. Kloben, 30 Nm. Knüttel, 170 Nm. Reiser; Kiefern: ca. 2000 Nm. Kloben, 500 Nm. Knüttel, 800 Nm. Reiser. Der Oberförster.

Warum ist „Toril“

besser, als die Liebig'schen Fleischextrakte?

Nach der eigenen Aussage des Erfinders Liebig sind die nächsten und kräftigsten Bestandtheile in den Liebig'schen Extrakten nicht vorhanden. - Erst deutschen Autoritäten ist es vorbehalten gewesen, diese epochemachende Verbesserung zu finden. „Toril“ ist Fleischextrakt aus bestem Dorschfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen. Man verlange überall „Toril“.

Abreßbuch Thorn 1900

erhältlich bei P. Stäwe, Abreßbuchstr. 6, und in sämtlichen Buchhandlungen für 1,20 Mk. Guten, kräftigen Mittagstisch in und außer dem Hause zu soliden Preisen, empfiehlt S. Cylkowski, Hôtel Museum.

Herren-Anzüge

nach Maß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertig sauber und gutstehend. F. Stahnke, Schneidermeister, jetzt Araberstraße 5. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, zu verm. in ev. Brombergerstr. 60, Laden. Zwei Zimmer, große Küche und Zubehör, sogleich zu vermieten. Ackermann, Bäderstraße 9.

Gummi-

Tischdecken und Wandschoner, Auflegerstoffe für Küchentische, Wachs- und Ledertische, in größter Auswahl bei Erich Müller Nachf., Breitestr. 4.

Einzelner Herr

sucht möbliertes Zimmer in der Stadt zum 1. August. Gest. Anerbieten mit Preisangabe erb. an S. Krobs, Wytrembowitz b. Ditzschewo.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen, welche z. B. von Herrn Fleischermeister Leopold Majowski bewohnt werden, sind per 1. Oktober d. Js., neu renoviert, anderweitig zu vermieten. Carl Sakriss, Schuhmacherstraße.

Ein Laden

und Wohnungen zu vermieten bei A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24

Ein Laden m. angr. Wohnung

ist in meinem Hause Culmerstraße 13 vom 1. Oktober, auf Verlangen auch früher, zu vermieten. Ebenfalls ist meine schöne Laden-einrichtung billig zu verkaufen. J. Lyskowski.

Vom 1. Oktober d. J.

zu vermieten: 1. der von mir in der Mauerstraße neu eingerichtete Laden mit daranstoßender Stube, 2. die 1., event. die 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Zubehör. Gustav Heyer, Glas- und Porzellanwaarenhandlung, Breitestr. 6. 1 Parterre-Wohnung, auch zum Geschäft sich eignend, Strobandstraße 4, von sofort zu verm. Alb. Schultz, Papierhandlung.

Im Hause Friedrichstraße Nr. 8

sind im 3. Gesch. eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern nebst reichlichem Zubehör, und im Dachgeschoss eine kleine Wohnung von 3 Zimmern u. zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Vortier.

In meinem Neubau

Brombergerstraße 52 sind noch einige Wohnungen von 5 bis 6 Zimmern u. vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Bureau. Konrad Schwartz.

Herrschafliche Wohnung,

1. Etage, 4 Zimmer, Balkon und Zubehör, sofort zu verm. In ev. fragen Bäderstraße 35, I.

Wohnungen,

Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major Zimmer bewohnt, ist von sofort oder später zu verm.; Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major Trotschel bewohnt, vom 1. Oktober cr. zu verm. Soppart, Baderstraße 17.

Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern und Zubehör, Badezimmer, Glasveranda, Gartenbenutzung, für 650 Mark; auch ist dort ein Pferdebestall nebst Wagenremise sowie ein Bureauzimmer zu vermieten. J. Roggatz, Culmer Chaussee 10.

Gerechtheitr. Nr. 30,

1. Etage, eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern, großes Entree, sammtl. Zubehör, per 1. Oktober cr. zu vermieten. Zu erfragen daselbst bei Herrn Ocomé, oder bei J. Biesenthal, Heiliggeiststr. 12.

1 Wohnung, 1. Etage,

vollständig neu renov., best. aus 3 großen Zimm., Kloben u. Zub. per 1. 10. cr. und

1 Wohnung, III. Etage,

vollst. neu renov., best. aus Entree, 3 Zimmern und Zubehör, per gleich oder später zu vermieten. Eduard Kohnert.

Pferdevormusterung.

Auf Grund der Pferdeaushebungsvorschrift vom 3. Februar 1900 — abgedruckt im Amtsblatt Nr. 21, Seite 177 — findet die **Pferdevormusterung**, sowie die Musterung der kriegsbrauchbaren Fahrzeuge (sämtlicher Arbeitswagen, Leiterwagen, Kollwagen, dagegen nicht Spazierwagen) am **30. Juli 1900** für die Stadt Thorn (Neustadt, Jakob's- und Culmer-Vorstadt sowie Kolonie Weißhof), am **1. August** desgl. für Thorn (Altstadt, Bromberger-Vorstadt und Neu-Weißhof).

Die Musterung findet an beiden Tagen etwa um 6 Uhr nachmittags statt und zwar, wenn nicht ein anderes bestimmt wird, auf dem Exerzierplatz vor dem Weißhüfener Thor.

Die Fahrzeuge sind gemäß § 7 der Pferdeaushebungsvorschrift auf den Pferdeformusterungsplatz selbst zu stellen.

Die Anforderungen, welche an die Fahrzeuge zu stellen sind, werden den Fuhrwerksbesitzern direkt bekannt gegeben werden. Um Zweifel zu vermeiden, sind sämtliche Fahrzeuge zu stellen, welche annähernd den Anforderungen entsprechen.

Nach § 4 der Aushebungsvorschrift ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme

- a) der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
- b) der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig-gemischter Schläge unter 3 Jahren,
- c) der Hengste,
- d) der Stuten, die entweder hochtragend sind oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben. (Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Fohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist.)
- e) der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gestützbuch“ oder den hierzu gehörigen offiziellen, vom Unionklub geführten, Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- f) derjenigen Mutterstuten in den Remonteprovinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestützbuch für edles Halbblut eingetragen und laut Deckschein über sechs Monate tragend sind oder noch nicht länger als vor acht Wochen abgefohlt haben, auf Antrag des Besitzers,
- g) der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- h) der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als kriegsbranchbar bezeichnet worden sind,
- i) der Pferde unter 1,50 Meter Wandmaß.

Der Herr Regierungs-Präsident ist befugt, unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung einzutreten zu lassen.

Bei besonderer Dringlichkeit ist auch der Magistrat (Bürgermeister) hierzu ermächtigt.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind vom Magistrat ausgefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Biffer d) auch der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

1. die aktiven Offiziere und Sanitätsbeamten bezüglich der von ihnen zum Dienstgebrauch gehaltenen Pferde,
2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienst hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Verze und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde,
3. die Posthalter, hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktlich gehalten werden muß.

Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der nichtgestellten Pferde vorgenommen wird.

Für je drei Pferde ist mindestens ein Führer zu bestellen.

Die Pferde sind 1/2 Stunde vor Beginn der Musterung zum Gestellungsplatz zu bringen.

Thorn den 7. Juli 1900.

Der Magistrat.

Verdingungsanzeige.

Die Arbeiten und Materiallieferungen zur Erneuerung des an der preussischen Seite gelegenen Bohlwerks der Stierwand an der Dohlenbrücke bei Keibitz und zur vollständigen Erneuerung des Bohlwerkes bei Keibitz sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens unter Hinweis auf die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen, sowie auf die allgemeinen Bedingungen für die Ausführung von Staatsbauten vergeben werden.

Verfäugte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis

Montag den 23. Juli d. Js., vormittags 11 Uhr, kostenfrei im Geschäftszimmer der königlichen Kreisbauinspektion, Thorn 3, Barstraße 14, einzureichen.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können ebendasselbst eingesehen, auch die Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, ebendasselbst gegen postfreie Einsendung von 2,50 Mk. bezogen werden.

Anschlagsfrist 45 Tage.

Thorn den 11. Juli 1900.

Der Königl. Kreisbauinspektor.

Morin.

Kontursausverkauf.

Der Ausverkauf des E. Tomickischen Konturswarenlagers, bestehend aus landwirtschaftlichen Maschinen, Vorräthen und Handwerkszeug wird wegen Einstellung des Betriebes von jetzt ab nur wöchentlich 2 mal, jeden Dienstag und Freitag, von 10 bis 12 Uhr stattfinden.

Verkaufsplatz: Thorn, Grandenzerstraße 23.

Thorn, im Juli 1900.

Max Pünchera,

Bewalter.

Mein Grundstück.

Moder, Lindenstr. 41, mit 3 Morgen Gartenland, woran seit 20 Jahren eine Gärtnerei betrieben wird. Bin ich willens, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. J. Baczmanski, Mauerverantshaus, Thorn.

Unser durchgehendes Grundstück

Wachstraße 12 und Strobandstr. 13, mit Schmiede, beabsichtigen wir zu verkaufen. Meiler's Erben, Bachstr. 12, 1.

Mein Garten-Grundstück

in Moder, Thornestr. 5, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. zu erfragen Thorn, Strobandstraße 11, 1. Etage.

19000 Mark

zur ersten Stelle auf ein Grundstück, Wassermühle, Garten-Restaurant und 46 Morgen Land, dicht bei der Stadt gelegen, sind zum 1. August zu 5% zu zehren. Ernst Zude, Thorn 3, Wehlienstraße 117.

16000 Mark

zur ersten Stelle auf ein städt. neuverbautes Grundstück gesucht. Angebote unter W. J. 100 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

15000 Mark

auf sichere Hypothek von sofort, auch getheilt, zu vergeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bg.

5 bis 6000 Mark

auf ein ländliches Grundstück, 80 Morgen groß, zur absolut sicheren Stelle sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kost und Logis

für junge Leute. Gerstenr. 6, part.

Krankheitshalber

sind in der Nähe von Marienburg, Post und Bahnstation

Bäckerei

nebst Kolonialwaaren-, Holz- u. Kohlenhandlung (Gebäudegrundst.), Mühlengrundstück,

Holländer, 3 Gänge nebst Wirtschaftsgebäude u. ca. 8 Morg. Rübenboden,

Einwohnerhaus

mit ca. 4 Morgen Land, zusammen oder getheilt zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

Otto Arndt,

Neustädtischer Markt 17.

Haupt-Agentur

einer alten, eingeführten Lebensversicherungs-Gesellschaft sofort zu vergeben. Anerbieten unter A. B. 100 an die Geschäftsstelle dieser Bg.

Tüchtige Schlosser

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

E. Drewitz, Strasburg Westpr.

Tischlergesellen

finden Beschäftigung.

Houtermans & Walter.

3. Zimmer, Hofwohnung an ruhige Einwohner zu verm. Gerechtigkeitsstr. 21.

Erfahrene Maschinisten

finden dauernde Beschäftigung (Dampfdruck) bei

Kossel, Mosker.

Klempnergesellen

suchen für dauernde Arbeit bei hohem Lohn.

Strohiau, Klempnermeister.

Lehrlinge

stellt ein

A. Ziolski, Malermeister, Bäderstraße 9.

Einen Lehrling

sucht

E. Szymanski.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, aus achtjähriger Familie, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, suche ich für sofort für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft.

Robert Liebchen, Thorn.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, die Bau- und Möbel-Drechserei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei Drechslermeister

Hermann Fechner, Tuchmacherstr. 1.

Hausdiener,

nüchtern, guter Pferdebesitzer, sucht

Carl Bahr, Leibnizstr. 36.

engl. Drehrolle

abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Straußenfedern

sind verlässlich bei Sanitätsunteroffizier Pokrant, Schönwalde.

Ein neuer, bunter

Kachelofen

billig zu verkaufen Wilhelmplatz 6.

Dachpappen, Cheer

empfiehlt billigt

Gustav Ackermann, Thorn.

Dachfalzziegel,

bestes und billiges Bedachungsmaterial, empfiehlt

Gustav Ackermann, Thorn.

Kalk, Zement,

Dachpappe, Steinkohlentheer

empfiehlt billigt

Alexander Rittweger.

Hängematten, Schläuche,

Fischneze, Bindfaden, Tane, Gurte, Leinen,

Sackband, Stride

empfiehlt billigt

Bernhard Leiser's Seilerei.

Beste

Preißelbeeren,

1 Pfund 40 Pfg.,

Carl Sakriss,

Schuhmacherstraße 26.

Strickstrumpf- und Anstricken.

H. von Slaska, Windstr. 5, 1.

D. Körner

Sarg-Magazin,

Bäckerstr. 11

empfiehlt

Holz- und Metall-Gürge

in

allen Größen

und Preislagen.

H. Hoppe

geb. Kind,

Damen-Frisir- u. Shampooir-Salon

Breitestrasse Nr. 32, 1,

gegenüber Herrn Kaufmann Seelig.

Vorderwohnung in der 2. Etage

zu verm. Neust. Markt 14.

Dem geehrten Publikum theile ergebenst mit, dass ich hier-

selbst, **Tuchmacherstrasse Nr. 1,**

im Hause des Malermeisters Herrn Jeschke, eine

Möbel- und Bau-Drechserei

eröffnet habe, und halte ich mich bei Bedarf aller Drechslerarbeiten bestens empfohlen.

Es soll mein Bestreben sein, durch saubere und reelle Arbeit bei soliden Preisen mir das Wohlwollen des geehrten Publikums zu erwerben.

Mit Hochachtung

Hermann Fechner,

Drechslermeister.

Reparaturen an Sonn- und Regenschirmen, Stöcken etc. werden sauber und schnellstens ausgeführt.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,

Maschinenfabrik und Kesselschmiede,

offerieren zur Frühjahrsbestellung

zu billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen:

Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte aller Art,

speziell:

Rud. Sack's Schubrad-Drillmaschinen,

Löffel-Drillmaschinen ohne Wechselräder

Patent „Molichar“,

Saxonia-Normal-Drillmaschinen von Siedersleben,

Breitflämmaschinen und Meeckarren,

Düngerstreumaschinen

Patent „Pflitzer“ und Patent „Kuxmann“,

Rud. Sack's Tiefkultur- und Universal-Pflüge,

Normal-Pflüge Patent „Ventzki“,

Champion-Feder-Cultivatoren,

Grubber, Eggen u. Walzen aller Art.

Neueste Rübenwalzen mit Crossrollen,

Kartoffelpflanz-Lochmaschine,

Jäte- und Häufelpflüge,

Rüben-Hackmaschinen

etc. etc.

Prospekte und Preislisten frei!

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen.

Pilulae roborantes Sello, organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthalten. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch.

Von ausgezeichneter Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schließt seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Mögen Herrn Kollegen kann ich nicht dringend genug die Verordung der Pilulae roborantes Sello anrathen.“

Nach Orten, in welchen die Pilulae roborantes Sello nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der privilegierten Apotheke in Koston, Provinz Pof. 4, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M.

Depot Thorn: Löwen-Apotheke.

Hugo Sieg, Thorn,

Elisabethstr. 10

empfiehlt

Phonographen

von 15 bis 75 Mark,

mit 1a künstlerische Original-Walzen.

Auch Automaten stets am Lager!

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet im Jahre 1838. Besondere Staatsaufsicht.

zu Berlin.

Bisher ausgezahlte Versicherungsbeträge: 92 Mill. Mk.

zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.

Kapitalversicherung

für Aussteuer, Militärdienst und Studium.

Vertreter: P. Pape in Danzig, Ankerschmiedegasse 6. — Benno Richter, Stadtrath in Thorn.

Heile sicher

unter Garantie mit meinem Pflanzen-Heilverfahren: Lungen-, Magen-, Hals-, Leiden, Rheumatismus, Influenza,

Schlaflosigkeit u. s. w. Am liebsten sind mir Kranke, denen kein Arzt mehr helfen kann. — Nur nach vollständiger Heilung wird ein freiwilliges Honorar beanprucht. Sprechstunden: 10—12 Uhr. Auswärtigen schriftlich. 10 Pf. Rückporto. Fr. Westphal, Berlin, Britzwalderstr. Nr. 16.

Das solideste Fahrrad ist

„Wanderer“.

Verkaufsstelle: Walter Brust, Thorn.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt

im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände zc. Prosp. franco.

Viktoria-Garten,

schöner, schattiger Garten, wunder-

voller Aufenthalt in nächster Nähe

der Stadt, Haltestelle der Straßen-

bahn, empfiehlt sich einer geeigneten

Beachtung.

Täglich nachm. anerkannt vor-

züglicher Kaffee mit hochfeinem,

selbstgebadenen Kuchen. Täglich

dreimal frische Milch aus eigener

Molkerei, ferner gutgepflegtes

Lagerbier, Berliner Weiß-

bier und vorzügliches Kaim-

bacher Bier.

Gleichzeitig empfiehe dem ge-

ehrten Publikum meinen

kleinen Saal

mit Klavier zur gefälligen Be-

nutzung bei kleineren Familien-

festlichkeiten.

J. Steinkamp.

Geld-

Schränke

hält stets in großer

Leopold Labes,

Schloßstraße.

Pflege der

Haar

mit

JAVOL

aus-

gezeichnet

durch

Solidität und

gute Wirkung.

Preis M. 2.—

Vermeide

Pomade

Öel,

schädliche

Tincturen

etc.

sondern:

JAVOL

Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.

Sonntag den 15. Juli 1900.

Nutzen der Wälder.

(Nachdruck verboten.)

Die alten Deutschen liebten die Wälder, fanden sie schön und wohnten darin, sehr zum Nutzen ihres körperlichen Gedeihens. Vor diesen Wäldern in den Wäldern zitterten die sieggewohnten Römer: Tacitus schreibt über sie: „Sie haben Riesenleiber, eingeküht in die Felle wilder Thiere, selbst wild und unbezähmbar wie diese.“

Da kam die Zeit der Kultur; die Wälder verschwanden immer mehr. Das Mittelalter fand die Wälder unschön und rodet sie nach Kräften aus. Die schlimmen Folgen blieben nicht aus, aber man verstand sie nicht, man ahnte nicht die Ursachen. Erst die fortgeschrittene Naturwissenschaft erkannte und erklärte die Wirkung und Ursache. Sie erhob warnend und behebend ihre Stimme gegen die fortwährende Vernichtung und Verwüstung des Waldes, des besten Regulators des Klimas, der Bewässerung und Fruchtbarkeit des Landes.

Vor allen Gelehrten erhob der große Alexander von Humboldt seine warnende und behebende Stimme. Der berühmte Forscher erklärte: „Die Flußbetten, die während eines Theiles des Jahres trocken sind, verwandeln sich in Wildströme, wenn auf den Höhen Regen fällt. Wo der Wald vernichtet wird, verschwindet der Regen und das Moos mit dem Gestrüpp von den Bergabhängen. So wird das im Regen fallende Wasser nicht mehr in seinem Laufe gehemmt; anstatt langsam und gefahrlos den Wasserstand der Flüsse zu vermehren, stürzt es in Furchen und Bächen an den Bergabhängen herunter, abgelöste Erde und Steine mit sich führend und jene plötzlichen Ueberschwemmungen bildend, welche das Land verwüsten. Leider verhalte Humboldts Stimme fast ungehört; die Waldverwüstungen dauerten fort. Die Gewinnsucht einzelner Besitzer ließ die herrlichsten Bergwälder fällen, wodurch Tausenden von kleinen Ackerleuten unberechenbarer Schaden entstand, durch Wassermangel oder Wasserzucht, durch Verschlechterung des Klimas und der Luft, durch Verschlechterung der einzelnen Jahreszeiten und der Ernte. Endlich griffen die Regierungen ein und erließen Gesetze zum Schutze der Wälder.“

Heute wissen die Forstleute und die meisten Landwirthe, daß der Wald ein unschätzbare Besitzt für eine Gegend ist, daß der Wald einen werthvollen Filtrir-Apparat für den Erdboden bildet, indem er die Regenmenge auffängt, festhält und dann durch Verdunstung und Filtration langsam eine große Menge Feuchtigkeit an die Atmosphäre abgibt. Der Wind vertheilt diese feuchte Luft über weite Länderstrecken, die so bewässert und befruchtet werden.

So bringt der Wald nicht nur Segen, er verhütet auf solche Weise auch Ueberschwemmungen und verheerende Wolkenbrüche, er schützt die Quellen, daß sie frisch und fruchtbar bleiben und so die Flüsse stets wasserreich erhalten.

Jetzt blickt der Landmann im Thale mit dankbarem Verständniß auf die fernen Waldberge hin. Er kennt sie jetzt als die natürlichen Wasserbehälter für seine Felder und Wiesen. Er weiß jetzt eine verständliche Wald-erhaltung zu schätzen; er findet nun den Wald wieder schön, er liebt ihn als seinen Wohlthäter. Aber auch der blutarme oder bleichsüchtige Städter schätzt heute wieder den Wald als Luftverbesserer. In seinem Schatten befreit sich sein Allgemeinbefinden. Ein mehrwöchentlicher Aufenthalt im Sommer im Waldesgrün gilt heute als ein gewichtiges Heilmittel gegen die überhandnehmende Nervosität und Anämie. In den letzten Aerzte-Kongressen wurde ein langer Aufenthalt in Wäldern als bestes und sicherstes Heilmittel gegen die Nervenleiden empfohlen.

Heute schwärmt man wieder in allen Kreisen für den Wald. Es war auch die höchste Zeit, denn die Erfahrungen waren zu traurig. Deutschland, die Schweiz und Frankreich litten seit Jahrzehnten jährlich an gefährlichen Ueberschwemmungen. Seit Wiederherstellung genügender Wälder hörten diese Stürme auf.

Die schlagendsten Beobachtungen machten in dieser Hinsicht die Engländer in Indien.

An den mäßig bepflanzen Küsten Ostindiens betrug nach genauen Messungen die jährlich niederfallende Regenmenge im Durchschnitt 90 Zoll, auf den bewaldeten Höhen dagegen 300 Zoll, auf den baumlosen Hochebenen aber nur 15—30 Zoll. Also je weniger Wald, desto weniger Regen, desto größer die Dürre. Infolge dieser Erkenntniß schritt

die englische Regierung energisch gegen jede Waldverwüstung ein und setzte Prämien aus für Baum- und Waldkulturen. Heute schon zeigt sich das segensreiche Ausgleichen im landschaftlichen Charakter Indiens.

Gerade in diesem Punkte und im selben Lande kann man den-Altibas Wort anwenden: Alles schon dagewesen. Schon vor mehr als dreihundert Jahren hatte der mongolische Kaiser Dschelladin Mohammed, genannt Akbar Chan, das heißt der „sehr große Herrscher“, durch einen Erlass befohlen, auf beiden Seiten des Kanals, nach Hister hinab, Bäume jeder Art zu pflanzen, auf daß das Land gleich einem Paradiese und der Wohlgeschmack süßer Baumfrüchte dem Munde eines jeden zutheil werde.

So boten diese Länder im 17. Jahrhundert, als die Chinesen in das Land einbrangen, einen wirklich paradiesischen Anblick dar. Herrliche Wiesen, prächtige Baumgärten und schattige Wälder wechselten ab. Die Chinesen waren fleißige Ackerbauer, denen jeder Wald unnütz erschien. Sie führten daher sofort gegen die Wälder einen Vernichtungskrieg. Die Berge und Hügel waren bald kahl von Bäumen. Das trug aber schnell die traurigsten Folgen. Die Jahreszeiten änderten sich und traten unregelmäßig ein, so daß das ganze Land verödete. Große Trockenheit und Dürre stellten sich ein, denn die Winde, durch keinen Wald mehr gehemmt, trockneten den Boden immer mehr und mehr aus und trieben die Regenwolken fort. Die Heftigkeit und Häufigkeit der Winde und Stürme vermehrte sich. Sie wühlten schließlich den Staub so gewaltig auf, daß die Luft sich bei Tage verdunkelte, daß die Ernten vernichtet und so Hungersnoth und Krankheit erzeugt wurden.

So ähnlich erging es im Laufe der Jahrhunderte vielen Kulturländern, die meist berührt wegen ihrer Schönheit und Fruchtbarkeit waren; heute sind sie baumlos und tragen den Stempel der Wüsten oder Steppen. Deutschland, einst sozujagen ein einziger Urwald, besitzt heute kaum noch ein Viertel seines Waldbestandes. Die waldreichsten Länder, Schwarzburg-Rudolstadt und Sachsen-Meiningen, sind die gesündesten und besuchtesten unseres deutschen Vaterlandes.

Fledermaus und Maulwurf in der Volkskunde.

(Nachdruck verboten.)

Zwei merkwürdige Geschöpfe sind im Volksglauben die Fledermaus und der Maulwurf. Sie werden als Thiere, die ein ganz ungewöhnliches Leben führen, häufig zusammengefaßt. Hauptächlich ist es wohl ihre Gewohnheit, am Tage zu ruhen und erst bei andbrechender Dunkelheit sich bemerkbar zu machen, die zu zahlreichen abenteuerlichen Vorstellungen Anlaß gegeben hat. So giebt es alle möglichen merkwürdigen Erklärungen der Fledermaus. Georg Forstius, der im 17. Jahrhundert Gesners Vogelbuch neu bearbeitete, nennt sie „ein Mittelthier zwischen dem Vogel und der Maus, also daß man sie bildlich eine fliegende Maus nennen kann, wiewohl sie weder unter die Vögel noch unter die Mäuse gezehlet werden, dieweil sie beider Gestalt an sich hat.“

Beide Thiere, Fledermaus und Maulwurf, gelten als Verkünder des nahen Todes. Bei den Tyrolern heißt es: „Wenn ein Scheer an deiner Hausmauer einen Erdhaufen aufwirft, da mag sich einer a'fast machen im Hause — es wird eins bald sterben.“ Derselbe Glaube herrscht in Mecklenburg, Brandenburg, Masuren. In Fressdorf in der Mark sagt man, daß je näher der Maulwurfs-Hügel am Gehört, der Todesfall um so schmerzlicher sein wird. In Bosnien und Herzegowina glaubt man, daß, wenn der Maulwurf sich bis ins Haus durchwühlt, der Hausherr bald sterben wird. Man sucht sich auch in solchen Fällen gegen das böse Omen zu schützen. Die Magyaren scharren so viel glühende Kohlen in den Maulwurfs-Hügel, der nahe dem Hause aufgeworfen ist, als Bewohner im Hause sind. In der Idee des Volkes erscheinen die Erdhügel, die der Maulwurf aufgeworfen, als Grabhügel.

Weniger deutlich ist die Vorbedeutung des Todes bei der Fledermaus. Man könnte nur denken, daß die nur in der Nacht sichtbare Fledermaus den Gedanken an die Todesfurcht erweckt. Die Zigeuner z. B. fürchten eine halbige Krankheit oder den nahen Tod, wenn eine Fledermaus an die Fensterscheiben oder sogar in die Stube hineinfliegt. Auch den Südslawen erscheint diese Anschauung vertraut, denn die Pest,

die sie sich als gespenstisches Weib denken, nimmt häufig auch die Gestalt einer Fledermaus an.

Merkwürdig ist es, daß dieselben Thiere ebenso als glückbringend gedacht werden. Bei den Sachsen in Siebenbürgen ist die Anschauung verbreitet, daß, wer Maulwurfsblut zu geeigneter Stunde trinkt, die aber niemand weiß, verborgene Schätze sehen kann. Eine abgebissene Maulwurfsfote galt von altersher als glückbringend im Handel. In verschiedenen Gegenden der Mark sichert sie dem Besitzer das Glück im Kartenspiel. Für die glückverheißende Bedeutung dürfte wohl eine Uebertragung aus dem fernen Osten vorliegen. In China nämlich galten von jeher die Fledermäuse als glückbringende Thiere. Der chinesische Name für die Fledermaus bedeutet „Katte des Glücks“, und ihre regelmäßigen Flüge im Zimmer sollten das Glück für den Besitzer anzeigen. Im nördlichen China ist es sehr gebräuchlich, fünf Fledermäuse, um einen Kreis gruppiert, darzustellen. Der Kreis bedeutet die Mondthür, d. h. eine kreisförmige Thüröffnung, die das Haus verfinstlicht, die fünf Fledermäuse die fünf Arten des Glücks, die in chinesischen Segenswünschen angeführt werden, nämlich: „Langes Leben, Reichthum, Gesundheit, Liebe zur Tugend und ein ruhiges, natürliches Ende.“ Solche Darstellungen finden sich auf chinesischen Tischkarten, auch auf Theekassen. Chinesische Schuhe haben oft auf der Spitze ein Stück von schwarzem Sammet aufgenäht, das die Form eines Fledermausflügels zeigt. Diese Schuhe heißen „Glückschuhe“.

Natürlich hat auch die Volksmedizin sich die merkwürdigen Eigenschaften des Maulwurfs und der Fledermaus zunutze gemacht. Mit dem Blut eines Maulwurfs suchte man früher den Haarwuchs an kahlen Stellen herbeizuführen, und in Mecklenburg werden noch heute die Warzen durch das Blut eines Maulwurfs vertrieben. Das Fledermausblut, gewöhnlich noch mit anderen Dingen gemischt, soll gegen Uebelbefinden aller Art wirksam sein. In Mecklenburg wird ein Maulwurf zu Asche verbrannt und diese dem Kranken verabreicht, um ihn von Stropheln zu heilen. Auch die Fledermaus wird zu Asche verbrannt. Die römischen Franen sollen diese Asche in Wein gegossen haben, um ihre Kinder nähren zu können. Das Schmalz der Fledermaus gilt den Schwaben als schlafbringendes Mittel, wenn die Schläfe damit eingerieben wird. Forstius berichtet von einem „Fledermaus-Öl“, das aus 12 Fledermäusen bereitet und mit verschiedenen Zuthaten gekocht wurde und „dienlich für das Gliederweh“ war. Die Siebenbürger Sachsen brauchten zu Asche verbrannte Maulwurfs-Haare mit Honig vermischt gegen Halsübel. Die Pommeren und Schwaben kochten den Maulwurf, um ihre Haare zu bestreichen, wenn sie ihre Farbe ändern wollten. In einem alten Lied wird der Maulwurf folgendermaßen gerühmt: „Das Herz getrocknet und gepulvert eingenommen, es hilft und heilet, so man einen Bruch bekommen. So man mit Maulwurfsblut den kahlen Kopf thut schmieren, mit frischen Haaren kann es solchen wieder zieren.“

Gesundheitspflege.

Zur Vorbeugung gegen Hitzschlag ist das beste, sofort wirkende Mittel Zitronensaft, den man in der heißen Zeit bei sich führen kann; denn bei Beginn des Unwohlseins genügen einige Tropfen auf die Zunge getränkt, um den Schwindel zu vertreiben und die erschöpften Lebensgeister von neuem anzuregen. Ebenso wirkt nichts erfrischender wie Wasser mit Zitrone und Zucker, also Zitronenlimonade, die man sich leicht selbst herstellen kann.

Der Vegetarismus als Heilmittel leistet bei manchen Krankheitszuständen recht ersprießliche Dienste. Ein hervorragender Hamburger Kliniker, Professor Rumpf, hat kürzlich bei einem neunzehnjährigen Vegetarier interessante Stoffwechseluntersuchungen angestellt, auf Grund deren er gewisse für die Praxis bedeutsame Leitsätze für die therapeutische Verwendung der vegetarischen Diät aufstellt. Von Nachtheil wird eine rein vegetarische Kost dadurch, daß dem Körper zu wenig Eiweiß zugeführt und der Magendarmkanal überlastet wird. Eine nützliche Verwendung der mehr oder weniger vegetarischen Diät dagegen ist möglich vor allem bei hochgradiger Erregbarkeit des Herzens, wie sie sich an Aufregungen, übermäßige Körperthätigkeit zc. anschließt, bei

chronischer Verstopfung und bei der Gicht. Doch empfiehlt sich hier weniger die rein vegetabilische Kost als eine gemischte mit etwas Fleisch und reichlich Vegetabilien. Neben der Diät muß allerdings auch für hinreichende Körperbewegung Sorge getragen werden. Immer aber erfordert jeder einzelne Fall eine besondere Prüfung und genau angepasste Speiseverordnungen inbezug auf Menge und Art der Zubereitung.

Mannigfaltiges.

(Durch einen Sprung aus dem Fenster) hat sich der 41 Jahre alte Schuhmann Josef Teichmann in Berlin Dienstag Nachmittag in der Charitee getödtet. Teichmann, der an Verfolgungswahnsinn litt, hinterläßt eine Wittve mit fünf Kindern.

(Ein Zeichen der Zeit.) Bei dem chinesischen Gesandten in Berlin sprach dieser Tage ein Landsmann vor und bat um Unterstützung. Seit einiger Zeit geht sein Geschäft nicht mehr, das er 20 Jahre lang betreibt. Der Chineser ist übrigens seit Jahren mit einer Berlinerin verheiratet, mit der er in glücklicher Ehe lebt.

(Eisenbahnunfall.) Dienstag Abend 7 Uhr stießen auf dem Hauptbahnhofe in Stuttgart zwei Rangirabtheilungen zusammen und entgleisten theilweise. Ein Lokomotivführer ist kurz darauf den bei dem Zusammenstoße erlittenen Verletzungen erlegen. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend.

(Wootsun glück.) Mittwoch Nachmittag fuhr auf dem Rhein zwischen Wiesdorf und Merkenich ein Dampfer mit voller Wucht gegen einen mit Personen besetzten Nachen. Der Fährmann mit seinen zwei Kindern von Wiesdorf und ein Mädchen aus Merkenich sind ertrunken. Der im Nachen befindliche Dr. Freitag wurde gerettet.

(Zu einem Unfall von Geistesstörung) hat sich in Bittau die Ober-Postassistentenwittve Menzel mit ihren drei Kindern im Alter von 7, 6 und 4 Jahren ertränkt.

(Das XIII. deutsche Bundes-schießen in Dresden) hat trotz der Ungunst des Wetters, unter der namentlich der historische Verlauf genommen. Von nah und fern, selbst aus Amerika, sind Schützen und andere Besucher zu Tausenden eingetroffen und von der Feststadt aufs gastfreundlichste aufgenommen. Beim Konkurrenz-schießen auf Standschieße erhielten als Sieger Decker und Medaille: Nibel-Fügen in Zillertal (408 Punkte), Prüfer-Leipzig (328), Gröger-Baden (316), Zimmermann-Newyork (298), Schuchert-Weißenfels (294), Besler-Bodenheim (286), Roth-Frankfurt a. M. (280), Vielstein-Dreuzen (278), Doll-Oberndorf a. Neckar (270) und Fritz Danzl-Zunsbrunn (262). Außerdem erschossen Standbecher: Niehl-Darmstadt, Haberle-Kriegelack, Diehl-München, Teichmann-Werden, Sollacker-Gießen, Körtzing-Hannover, Hollack-Trief, Kramer-Mühlheim, Glücken-Vonn, Hense-München, Speth-Braunschweig, Schmidt-Mühlheim, Schröter-Mühlhausen i. Thür., Glücken-Vonn, Diehl-Kassel, Sinek-Hamburg, Lehning-Buding, Fabel-Remwid, Zahn-Blasewitz, Ruß-Schönfeld in Böhmen, Wachter-Garmisch, Naase-Leipzig, Wiedemann-Leipzig, Sallwey-Offenbach, Feldbecher-Zung-Mainz, Doppel-Mühlheim, Will-Bella, Voigt-Baldivia (Amerika), Kessel-Zena, Paternolli-Graz, Rammer-Bleiburg, Läncher-Börsach, Stitz-Schilwein-Regensburg, Wilh. Richter-Nürnberg, Alfred Meyer-Wien, Lorenz-Banzen, Platt-Frankfurt a. M.

(Wegen Unter-schlagung) ist in Herzberg a. S. der Sparcassenrentant Wilhelm Strüwer dem „Hannov. Kur.“ zufolge vor kurzem verhaftet worden. Die Unterschlagungssumme soll etwa 75000 Mark betragen.

(Der Messer-erschütterer) Maler Georg Wagner, dem bei seiner Einlieferung in das Bamberger Krankenhaus vor einigen Monaten vier und später nochmals fünf Messer auf operativem Wege entfernt wurden, ist gestorben.

(Die Liebe) macht nicht immer blind, sondern auch mitunter stark und energisch. Hier eine Anzeige aus dem „Bartensteiner Anzeiger“: „Die Eltern meiner Brant haben kein Recht, unsere Verlobung aufzuheben. Es bleiben: Anna Groß, Georg Reimann Verlobte.“

Beantwortet für den Inhaber: Helm. Wurm in Eger.

